

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 45 (1900)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr 12

Erscheint jeden Samstag.

24. März.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Partei- und Kantonspolitik im Lehrerstande. III. — Biologie der Tiere. I. — Zur Revision des Lehrplanes für das zürcherische Lehrerseminar. — Der Sternhimmel im Frühling. — Konrad Laenerer †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen. — Literarische Beilage Nr. 3.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute abend 4 Uhr, Grossmünster. Pünktlich und vollzählig!

Frauenchor des Lehrervereins. Übung Montag, den 26. März. Vollzählig!

Lehrerverein Zürich. — *Methodisch-pädagogische Sektion.* Wiederbeginn der Verhandlungen im neuen Schuljahr.

Schulverein Seerücken. Versammlung Samstag, 31. März, nachm. 2 1/2 Uhr, im „Löwen“ zu Rheinkingen. Tr.: a) Jahresgeschäfte. b) Referat von Hrn. Sekundarlehrer Müller in Eschenz: „Aus der Astronomie“.

Thurgauische Kantonsschule.

Anmeldungen zum Eintritt in die Kantonsschule (Gymnasium, Industrieschule mit technischer und merkantiler Abteilung) haben bis spätestens den **7. April** mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten zu erfolgen. Es müssen eingegeben werden: 1. ein Geburtsschein; 2. ein Zeugnis aus der zuletzt besuchten Schule; 3. für die Schüler, welche nicht in Frauenfeld oder Umgebung wohnen, ein Bürgerausweis oder ein Heimatschein. Die Anmeldungen in das mit der Kantonsschule verbundene Konvikt sind möglichst bald einzureichen. Die Wahl des Kostorts unterliegt der Genehmigung des Rektorats.

Die Angemeldeten haben sich **Mittwoch, den 11. April, morgens 7 3/4 Uhr**, zur Aufnahmeprüfung im Kantonsschulgebäude einzufinden. Das neue Schuljahr beginnt den **30. April.** (F 3701 Z) [O V 105]

Frauenfeld, 25. Februar 1900.

G. Büeler, Rektor.

Offene Lehrerstelle.

Infolge Resignation ist auf 1. Mai a. c. die Lehrerstelle an der hiesigen Oberschule — 4. bis 7. Primarklasse und ein Teil der Repetirschule — neu zu besetzen.

Gehalt 1700 Fr. — Der Unterricht an der Fortbildungsschule wird extra entschädigt. — Freiwohnung und Garten.

Anmeldungen mit Zeugnissen sind bis **31. März** an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Gemeindehauptmann E. Gujer, einzureichen, von dem auch alle nähere Auskunft erteilt wird. (O F 2797) [O V 162]

Waldstatt (Appenzel), den 19. März 1900.

Im Auftrage der Schulkommission:

Das Aktuarat.

Erste schweizerische

Theater- & Masken-Kostüm-Fabrik

VERLEIH-INSTITUT

J. LOUIS KAISER

Telegr.-Adr. Costumkaiser **BASEL** Telephon Nr. 1258

bringt seine unerreicht dastehende Auswahl in [O V 2]

Theater- & Masken-Kostüme

sowie **Requisiten** und **sämtlichen Dekorationsartikeln**, **kauf- oder leihweise** bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Verlangen Sie gefl. gratis und franco **Prospekte, Kataloge, Muster.**

Theater-Leihbibliothek

Ausschreibung

einer Lehrstelle für Physik und mathematische Fächer an der Industrieschule in Zürich.

An der kantonalen Industrieschule in Zürich ist die durch Regierungsratsbeschluss vom 23. März 1899 neu geschaffene Lehrstelle für Physik und mathematische Fächer zu besetzen.

Die Lehrverpflichtung erstreckt sich auf 20 bis 25 wöchentliche Unterrichtsstunden. Die Jahresbesoldung besteht, nebst Schulgeldanteil, aus einem Grundgehalt von 4000—4800 Fr. und Alterszulagen, die von fünf zu fünf Dienstjahren je um 200 Fr., bis zum Höchstbetrage von 800 Fr. nach 20 Dienstjahren steigen.

Schriftliche Anmeldungen mit Angabe des Lebens- und Bildungsganges und Beilage von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung, eventuell über bisherige Lehrtätigkeit sind bis 15. April 1900 an die Erziehungsdirektion, Herrn Regierungsrat A. Locher in Zürich, einzureichen. (O F 2798) [O V 161]

Zürich, den 17. März 1900.

Die Erziehungsdirektion.

Schulbänke.

Infolge besonderer Einteilung sind eine Anzahl noch sehr gut erhaltene teilweise bereits neue Schulbänke mit eichenen Blättern zum Aufklappen, 9 Stück zweiplätzig und zirka 15 Stück vierplätzig, um sehr billigen Preis zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre L 1452 Z an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Zürich. [O V 160]

Billig zu verkaufen

ein noch ganz neues Konversations-Lexikon, Brockhaus, (Jubiläumsausgabe), mit vierteljährlicher Abzahlung. Gefl. Offerten unter Chiffre O F 2812 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. [O V 164] [O F 2812]

In kleiner Familien-Pension in St. Gallen finden einige junge Töchter gute Aufnahme. Handels-, Industrie- u. Frauenarbeitsschule etc. — Zuverlässige Referenzen. [O V 150]
Schwestern Hagger,
Brunnenberg.

Pianos von Röhrlid - Weimar



Kunstwerke allerersten Ranges
2 goldene Medaillen und 1. Preis
von Liszt, Bülow, d'Albert auf
Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben
aus allen Teilen der Welt. In vielen
Magazinen des In- und Auslandes
sonst direkter Versandt ab Fabrik.
[O V 253]

Offene Lehrstellen.

Auf Beginn des neuen Schuljahres (1. Mai 1900) sind zu besetzen:

1. Eine Lehrstelle an der **Sekundarschule Birsfelden** für die Fächer der mathematisch-naturwissenschaftl. Abteilung. Gehalt bei definitiver Anstellung 2400 Fr.
2. Eine Lehrstelle an der **Primarschule Frenkendorf** (Oberschule). Besoldung 1300 Fr. fix, nach fünf Dienstjahren in der Gemeinde eine Zulage von 100 Fr., nach zehn Dienstjahren eine weitere Zulage von 100 Fr., Wohnung, Kompetenzholz und 120 Fr. Entschädigung für ausfallendes Kompetenzland. Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf sind mit der Anmeldung bis 7. April 1900 einzusenden an die **Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft**. *Liestal*, den 20. März 1900. (O F 2823) [O V 165]

Vakante Lehrerstelle.

Infolge Resignation ist die Lehrerstelle an der Oberschule im Hagendorn-Cham neu zu besetzen und wird dieselbe ammit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die Jahresbesoldung beträgt 1550 Fr. nebst freier Wohnung.

Schriftliche Anmeldungen in Begleit des Lehrpatentes, der Schul- und Sittenzeugnisse nimmt bis den 31. März nächsthin Herr Schulratspräsident F. J. Meyer entgegen. *Cham*, den 16. März 1900.

Namens des Einwohnerrates:
Die Kanzlei.

(Zk 5750) [O V 155]

Offene Lehrerstelle.

In der **Bürgerlichen Waisenanstalt Basel** ist auf kommendes Frühjahr eine Lehrerstelle neu zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Beilage der nötigen Ausweise über ihre bisherige Tätigkeit und Bildungsgang an den Unterzeichneten wenden, der zu jeder weitem Auskunft bereit ist. (O F 2676) [O V 134]

Bernh. Frey, Waisenvater.

In grösseres deutsch-schweizerisches Knabeninstitut werden per Ende April zwei tüchtige, charakterfeste, energische (O F 2734) [O V 139]

Sekundarlehrer

für sprachl.-historische bzw. mathemat.-naturwissenschaftl. Fächer gesucht. Anteil an Aufsicht. Dauernde, gut honorierte Stelle. — Gefl. Offerten mit Zeugniskopien, Curriculum vitae, Photographie, Honorarbedingungen und Referenzen unter Chiffre **O F 2734** an **Orell Füssli**, Annoncen, Zürich.

Gymnasium und Industrieschule Winterthur.

Anmeldungen zu dem neuen Schulkurs sind bis zum **18. April** an das Rektorat zu richten. Dem schriftlichen, von Vater oder Vormund zu stellenden **Aufnahmegesuche** ist ein **Altersausweis** (Geburtschein), sowie ein über **Fortschritte, Fleiss und Betragen** Aufschluss gebendes **Zeugnis** der bisher besuchten Schulanstalt beizulegen.

Schüler, welche mit guten Zeugnissen aus zürcherischen Primar- und Sekundarschulen in die I. Klasse des Gymnasiums eintreten, sowie Schüler, welche von einer zürcherischen Sekundarschule an die I. Klasse der Industrieschule (technische und kaufmännische Abteilung) übertreten, haben keine Aufnahmeprüfung zu bestehen. **Dagegen** unterliegen alle neu eingetretenen Schüler einer vierwöchentlichen Probezeit.

Für Schüler, die von nicht zürcherischen Primar- und Sekundarschulen an das Gymnasium oder die Industrieschule einzutreten gedenken, finden die **Aufnahmeprüfungen** **Montag, den 23. April**, von 8 Uhr an statt.

Beginn des neuen Jahreskurses: **Dienstag, den 24. April, vormittags 7 Uhr.** (H 1217 Z) [O V 136]

Winterthur, den 16. Februar 1900.

Der Rektor: **Dr. Robert Keller.**

Verkehrsschule St. Gallen

Fachschule für angehende Beamte und Angestellte d. Post-, Telegraphen-, Telefon-, Zoll- und Eisenbahn-Dienstes. 2jähriger Lehrgang. Kein Schulgeld. Prospekte und nähere Auskunft durch die Direktion. Anmeldungen für das am **7. Mai** beginnende, nächste Schuljahr werden noch bis **20. April** angenommen. (Zag 374)

[O V 159]

Die Direktion: **Wild.**

Töchter-Handelsschule der Stadt Biel.

Fachschule für Töchter, welche sich für den Handel, das Post- und Telegraphenwesen vorzubereiten wünschen, Studium der **modernen Sprachen, Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch**, und der **Handelwissenschaften, kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz, Buchhaltung, Bureau-Arbeiten und Handelslehre, Geographie und Warenkunde.**

Die Anstalt besteht aus einem Vorkurs und einer eigentlichen Handelsklasse mit praktischen Übungen verbunden.

Über die Aufnahmebedingungen vide Prospektus und Programm, die vom Direktor gratis zugestellt werden, und an den auch Anmeldungen für das im Mai beginnende Schuljahr zu richten sind. Unterricht deutsch und französisch. **Gelegenheit, beide Sprachen gründlich zu erlernen.**

(H 778 Y)

[O V 91]

Namens der Kommission:

Georges Zwickel-Welti, Direktor.

Post-, Telegraphen- und Zollschule in Biel.

An die seit 8 Jahren bestehende Eisenbahnschule am Westschweizerischen Technikum in Biel wird auf den Frühling 1900 eine (B 562 Y) [O V 137]

Post-, Telegraphen- und Zollschule

angegliedert. Das bezügliche Programm, enthaltend die Aufnahmebedingungen, sowie die kompletten Unterrichts- und Lehrpläne wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Die Aufnahmeprüfungen werden **Montag, den 23. April 1900** stattfinden. Die neuen Kurse beginnen am 25. April.

Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion des Technikums in Biel zu richten.

Der Präsident der Aufsichtskommission:

J. Hofmann-Moll.

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit
aufs beste eingerichtet.

Billigste und beste Bezugsquelle
für Schreibhefte
jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH - Industriequartier

Zeichen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten,
sowie alle andern Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafel stets am Lager.
Preisocourant und Muster gratis und franko.

W. Kaiser, Bern.

Auf Schulanfang empfehle ich meine

Firma-Bleistifte für Schüler

aus bestem Graphit, brechen nicht ab.

Antennenstift Nr. 1—3 per Gros Fr. 8. —
Kaiserstift " 1—3 " " " 5.40
ferner [O V 145]

Joh. Faber, Nr. 200, Ceder, per Gros Fr. 4.20.

Bleistifte

von A. W. Faber, Joh. Faber, Hardtmuth, Rehbach,
— stets auf Lager. —

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

März.

24. **General Jomini** † 1869.
Longfellow † 1882.
25. **Eröffnung des berühmten Themsetunnels in London** 1843.
26. **Konrad Gessner** * 1516.
Beethoven † 1827.
27. **Frankreich und England erklären Russland den Krieg** 1854.
28. **Laplace** † 1749.
Raphael Sanzio * 1483.
Comenius * 1592.
Der französ. Kommissär befiehlt unverzügliche Annahme der helvetischen Verfassung 1798.
29. **Schmalkaldischer Bund** 1531.
Joh. H. Voss † 1826.
30. **Adam Riese** * 1559.
Friede zu Paris (Ende des Krimkrieges) 1856.
Sizilianische Vesper 1282.
Georg I. wird König von Griechenland 1863.

Es haben unsere Gemeinden und namentlich unsere Landgemeinden, das denkbar grösste Interesse daran, dass nur tüchtige Männer und zwar in genügender Anzahl aus den Seminarien hervorgehen.

Dr. Weygoldt in der bad. Kammer.

— Aus einer Prüfung: Warum bauten die Ritter die Burgen auf die steilen Höhen? Sch.: Um frische Luft zu haben. — L. (das Wort „Familienglied“ wünschend): Was bilden Vater, Mutter und Kinder? Knabe: Eine Bande.

???

10. Welcher Kollege ist so freundlich, mir Werke zu nennen, welche praktischen Übungsstoff für das Vereinsturnen enthalten? *J. B. in S.*

Briefkasten.

Hrn. H. D. in B. Solche Eile hat die Sache nicht; ich gewärt. d. Art. sobald Ihn. mögl. Keine Beschränk. — *Hrn. D. P. in S.* Es regt sich was. Sie werd. d. nöt. Mat. umgeh. erhalten. — *Hrn. E. J. in M.* Die Fib. wird Ihn. von der Exped. aus zugeh. — *Hrn. L. B. in J.* Das war nicht halb so ernst zu nehm. — *Hrn. J. J. R. in G.* Ist gesetzt. In nächst Nr. — *Hrn. J. H. in O.* Wenn Ihr Sohn als Lehrer unsere Vermittl. wünscht, warum schreibt er nicht selbst? — *Hrn. J. J. N. in H.* Schon abgegangen S. — *Frl. J. B. in A.* Nun kommt das Ende der E. Sch. bald und dann auch die Episod. z. Abschied. — *Verschied.* Wir erklären hiemit z. wiederholt. Mal., dass wir keine Freundes-Bücherbesprechungen bring. Wenn ein. Verl. daran geleg., dass ein B. besprochen. werde, so gewärt. wir vorerst ein Rez.-Ex.

Partei- und Kantonalpolitik im Lehrerstande.

III.

Erwägungen der vorstehenden Art hatten im letzten Herbst den Vorstand der Sektion Bern des S. L. V. zu der Prüfung der Frage geführt: Ob nicht eine Fusion zwischen dem bernischen L. V. und der Sektion Bern des S. L. V. wünschenswert und durchführbar sei. Die bezüglichen Verhandlungen führten zu dem einstimmigen Beschluss, das Komitee des bernischen Lehrervereins einzuladen, diese Frage näher zu prüfen und eventuell die Initiative hiezu zu ergreifen. Das genannte Komitee ist diesem Wunsche nachgekommen und hat in seinem Korrespondenzblatte vom Januar die Angelegenheit in wohl motivirter Begründung in empfehlendem Sinne den Sektionen zur Diskussion überwiesen. Inzwischen sind diese Beratungen in einer Reihe der letztern bereits erfolgt und haben fast ausnahmslos — selbst in der Stadt Bern in einer übrigens äusserst schwach besuchten Versammlung (17 Anwesende) — zu einem negativen Resultate geführt. Der definitive Entscheid liegt nun zunächst bei einer in diesem Frühjahr abzuhaltenden Delegirtenversammlung des bernischen L. V's., eventuell in einer hierauf anzuordnenden Urabstimmung. Wenn der schliessliche Entscheid ein ablehnender sein wird, wie fast zu befürchten steht, so darf doch Eines erwartet werden, nämlich: Dass für dieses Verhalten bessere Gründe geltend gemacht werden können, als bisher vorgebracht worden sind. Diese letzteren aber wollen wir noch vor dem Entscheide etwas genauer ansehen.

1. Der S. L. V. habe in der Hauptfrage, nämlich in der Angelegenheit der Bundessubvention, nicht gehalten, was er versprochen. Dieser Ansicht ist übrigens der Schreiber dies auch. Nur erscheint es, unbefangen betrachtet, eher eines eigensinnigen Kindes, als eines besonnenen Mannes würdig, sich in den Schmollwinkel zurückzuziehen, wenn's einmal in einer Gesellschaft, von der man sich im übrigen viel Gutes versprechen kann, nicht nach dem eigenen Kopfe geht. Dieser Trumpf, den gewisse Leute in unserm Kanton seit drei Jahren immer wieder hervorholen, wenn sie ihrem kleinlichen Geist in grossen Fragen ein Mäntelchen umhängen wollen, sollte doch allmählig seine Stichekraft eingebüsst haben. Die Frage ist: Hat der S. L. V. erstrebenswerte, uns alle interessirende Ziele oder nicht? Und wenn diese Frage bejaht werden muss, so folgt daraus die Pflicht, ihn nach Kräften zu fördern und mitzuhelfen, dass diese Ziele erreicht werden. Die Lehrer-Waisenstiftung allein wäre der Mitwirkung aller schweizerischen Lehrer wert, und wer weiss, wie bald die Schulsubventionierungsfrage derselben mehr als je wieder bedarf?

2. Der bernische L. V. habe in seiner Selbstständigkeit Schönes geleistet und würde durch die geplante Fusion nur gestört werden. Wenn

in dieser Befürchtung mehr als eine Verlegenheitsphrase und blosser Ausrede steckt, so würde sicherlich das Komitee des bernischen L. V's. zu allerletzt die Hand zur Fusion geboten haben, und der Schreiber dies würde als Mitglied des bernischen L. V's. sich zweimal besinnen, ehe er das Wort oder die Feder für diese Sache ergriffe. Tatsächlich kann aber auch nicht der Schein eines Grundes für diese Befürchtung geltend gemacht werden, aus dem einfachen Grunde nicht, weil die Zweckbestimmung in den Statuten des S. L. V's.: „Förderung des Erziehungswesens in Schule und Haus“ durch alle Teile des Vaterlandes“ für alle möglichen Spezialbestrebungen hinlänglichen Spielraum lässt. Verändert würden die bestehenden Verhältnisse nur insofern, als die vorhandene Organisation des bernischen L. V's. zugleich auch zur Diskussion schweizerischer Schul- und Lehrerinteressen benutzt würde, statt dass derselben eine zweite, völlig analoge an die Seite gestellt wird, was nur zu Verwirrung, gegenseitiger Hemmung und unnötiger Komplizierung führen kann. Als vor einigen Jahren der Vorstand der Sektion Bern des S. L. V's. den bezüglichen Versuch machte, da hiess es im Lande herum: Weshalb diese unnötige Doppelspurigkeit? Kann man nicht die bestehenden Sektionen des bernischen L. V's. auch als Zweigsektionen des S. L. V's. akzeptiren und in ihnen und unter ihren resp. Vorständen allfällige Angelegenheiten des S. L. V's. besprechen? Gerade das nun wollen wir heute, nur eben nicht ins Blaue hinein, sondern auf Grundlage entsprechend modifizirter Statuten des bernischen L. V's. Der Vorstand des letztern würde zugleich die Beziehungen mit dem S. L. V. übernehmen, mit den eigenen auch die Verhandlungsgegenstände des letztern an die Sektionen übermitteln, die Mitgliederbezüge gemeinsam auf einmal erheben, und die Zweigsektionen würden gelegentlich einmal neben Fragen kantonaler Schulinteressen auch solche allgemeinerer Natur — für dies Jahr „Erstellung bezirkswise Heimatkunden“, „Förderung der Erforschung schweizerischer Schulgeschichte“ — zu diskutieren haben, nebenbei bemerkt: Beides Fragen, die gerade so gut vom Vorstand des bernischen, wie von demjenigen des schweizerischen Verbandes aus hätten in Diskussion gesetzt werden können. Wer will da im Ernste und mit gutem Gewissen von einer Hemmung des bernischen durch den schweizerischen Verein sprechen?

3. Es würden viele der gegenwärtigen Mitglieder des bernischen L. V's. genötigt werden, auszutreten, und so würde der feste Bestand gelockert. Es mag im bernischen L. V. Mitglieder geben, die einem S. L. V. aus irgend welchem Grunde niemals beitreten zu können erklären. Diesen Fall hat aber das Komitee des bernischen L. V's. vorgesehen und deshalb in sein Programm den Passus aufgenommen, dass solche Mitglieder auf einfache Erklärung hin aus dem schweizerischen Verbands gestrichen werden können, ohne darum ihrer Mitgliedschaft im bernischen verlustig zu gehen. Dadurch würden innerhalb des nämlichen Verbandes zweierlei Mitglieder geschaffen, wird gesagt, wovon

die einen zeitweise von den Diskussionen ausgeschlossen werden müssten, deshalb als Minderwertige oder Sonderlinge über die Achsel angesehen würden und schliesslich ehrenhalber auch aus dem kantonalen Verbandsverbande austreten müssten. Nun, wenn gelegentlich einmal in einer Sektionsversammlung die Frage erörtert werden sollte, wie die Schweizerische Lehrer-Waisenstiftung geäußert werden könne, wenn Mitteilungen darüber gemacht würden, welche Vergünstigungen der S. L. V. seinen Mitgliedern betreffs Abschluss von Lebensversicherungen oder Erholungs- und Wanderstationen verschafft hat, oder wenn zur Sprache käme, wie auf eidgenössischem Boden ausreichendere, billigere und bessere Veranschaulichungsmittel für den Unterricht erhältlich gemacht werden könnten: Weshalb sollte da ein Teil der Lehrerschaft ausgeschlossen werden oder sich ausschliessen nur auf grund der Tatsache, dass die Betreffenden ihren Franken nicht ausgerichtet haben an die Kasse des S. L. V's? Einzig wegen der Besorgnis, vielleicht jährlich einmal bei einer Abstimmung die Nichtzugehörigkeit zum S. L. V. dokumentieren zu müssen, wird schwerlich jemand aus dem bernischen L. V. austreten; dafür bietet dieser denn doch seinen Mitgliedern zu viele Vorteile. Vorläufig erscheint diese Drohung lediglich als Popanz, ausgehend von solchen, die aus der angestrebten Sachlage das Resultat einer allmäligen moralischen und numerischen Stärkung des S. L. V's. befürchten, die sie aus bestimmten Gründen aber nicht wollen. Diese Gründe sind in einem Leitartikel des „Schweizerischen evangelischen Schulblattes“ Nr. 3 dieses Jahrganges enthalten und liegen in der Befürchtung:

4. Der S. L. V. sei für ein und allemal ein parteipolitischer Verein, dessen Tendenzen den konservativen Teil der schweizerischen Lehrerschaft von vorneherein vom Beitritt ausschliessen. Der betreffende Artikel, betitelt: „Soll der bernische Lehrerverein im S. L. V. aufgehen?“ basirt seine, übrigens in ruhigem, sachlichem Tone gehaltene Argumentation wesentlich auf die Festrede des Vereinspräsidenten Fritschi, gehalten an der Jubiläumsfeier des S. L. V's. im Münster in Bern. Aus dieser Festrede geht allerdings hervor, was übrigens allgemein bekannt ist, dass der S. L. V. sich nicht zu jeder Zeit von Tendenzen ferne gehalten hat, die im Sinne des evangelischen Schulvereins und seiner Anhänger als parteipolitische bezeichnet werden mögen. Tatsache aber ist, dass die neuen Vereinsstatuten vom Jahre 1894 in keiner Weise auf solche Tendenzen abzielen und dass demgemäss auch der Verein seit dieser Zeit nichts unternommen hat, noch in Zukunft zu unternehmen sich anschickt, was als parteipolitische Aktion bezeichnet werden könnte. Denn in der Subventionsfrage als solcher und in der Form, wie sie vom S. L. V. diskutiert worden ist, dürfte auch der Verfasser des oben erwähnten Artikels, der mit unserm Postulate in Sachen materiell einverstanden ist, eine Parteiangelegenheit nicht erblicken. Wenn sodann Hr. Fritschi in dem Ausblicke seiner Festrede von einer zukünftigen Zeit spricht, „in welcher

sämtliche Lehrer und Lehrerinnen der deutschen Schweiz — einige Sonderlinge und Messnerseelen abgerechnet — den einen S. L. V. bilden werden“, so wird ihm schwerlich jemand im Ernste die Naivität zutrauen, dass er diese Hoffnung mit parteipolitischen Tendenzen des S. L. V's. vereinbar halte.

Hier gibt es in der Tat nur ein Entweder — oder. Entweder nämlich ist der S. L. V. eine spezifisch liberale Vereinigung schweizerischer Schulmänner, die insbesondere die Verwirklichung solcher schweizerischer Schulgedanken erstrebt, welche ihn in Gegensatz zu der Kollegenschaft aus dem konservativen Lager bringen müssen, oder es ist ein S. L. V. überhaupt und begnügt sich mit der Förderung der Interessen des Standes und Berufes, welche die schweizerische Lehrerschaft als solche berühren. Zur Zeit gibt es ein fruchtbares Arbeitsfeld für den S. L. V. nur auf dem Gebiete, wo die Interessen der gesamten schweizerischen Lehrerschaft einig gehen. Hier liegt seine Kraft und seine Zukunft.

Vorläufig also und bis auf bessere Belehrung erscheinen die Gründe, welche gegen die geplante Fusion in bernischen Lehrerkreisen geltend gemacht werden, soweit mehr auf Missverständnissen, Unklarheit und Vorurteilen beruhend, als in der Sachlage begründet. Wir geben deshalb die Hoffnung nicht auf, dass die Lehrerschaft Berns sich in nicht zu ferner Zeit allgemein für den S. L. V. erklären und damit ein bedeutungsvolles Beispiel zur Sammlung der schweizerischen Lehrerschaft in einem allgemeinen nationalen Standes- und Berufsverbände geben werde. St.



Biologie der Tiere. *)

Von E. B.

Wenn die Schmetterlinge Eier abgelegt haben, so sterben sie. Auch die Maikäfer leben nur so lange, bis sie Eier erzeugt, während sie als Engerlinge beinahe drei Jahre ausharren. Die Eintagsfliegen, deren Larven ebenfalls 2—3 Jahre alt werden, freuen sich ihres Daseins nur wenige Stunden, innert deren sie für Nachkommenschaft sorgen. Noch viele andere Insekten sterben bald nach der Eiablage, desgleichen die Spinnen, die Neunaugen u. a. Es scheint, dass das ganze Leben dieser Tiere darauf angelegt sei, Eier und damit Nachkommen hervorzubringen.

Höhere Tiere fallen nicht dem Tode anheim, nachdem sie Eier oder Junge zur Welt gebracht haben. Die jungen Tiere können eben noch nicht selbständig weiterleben, wie dies bei den Insektenlarven der Fall ist; sie müssen durch die Eltern solange ernährt und geschützt werden, bis sie eigens der Nahrung nachzugehen und sich zu wehren imstande sind. Bei dieser Pflege zeigen die Alten oft die liebevollste Sorgfalt für ihre Kleinen und setzen sich ihretwegen den grössten Gefahren aus; all ihr Tun sucht ihre

*) Siehe Nr. 14, 20, 40, 46. 1899.

Nachkommenschaft zu sichern. Wenn sie auch dann noch nicht sterben, wenn die Kinder erwachsen sind, so ist dies von grossem Vorteil. Sie setzen auf einmal nur wenige Junge in die Welt, und diese sind den Nachstellungen anderer Tiere ausgesetzt. Wenn diese wenigen Nachkommen wirklich einem Räuber zur Beute fallen sollten, nachdem die Eltern schon gestorben sind, so nähme die Zahl der betreffenden Tiere bald ab. Bei den Insekten ist dies nicht der Fall, da sie gewöhnlich Hunderte bis Tausende von Eiern legen; von diesen bleiben immer einige übrig, wenn auch die Feinde grosse Mengen vernichten, und diese Überlebenden vermehren sich wieder so stark, dass kein Austerben zu befürchten ist. Anders verhält es sich mit den höhern Tieren. Nur wenn die Eltern lange am Leben bleiben und mehrere Male Junge zur Welt bringen können, ist Aussicht auf stete Fortpflanzung der Art vorhanden. Altern sie und erzeugen sie keine Nachkommen mehr, so werden sie allmählich schwächer, sind für Krankheiten empfänglicher und fallen schliesslich dem Tode anheim. — Im ganzen Tierreich scheint also die Erzeugung von Nachkommen die wichtigste, ja alleinige Aufgabe des Lebens zu sein, ähnlich wie in der Pflanzenwelt alles die Samenproduktion zu sichern sucht.

Die Tiere können nicht wie die Pflanzen aus den Bestandteilen des Erdbodens, aus Wasser und Kohlensäure die nötigen Baustoffe bilden. Sie sind deshalb auf schon zubereitete Nahrung angewiesen; sie leben von Pflanzenkost oder verzehren solche Tiere, die ihrerseits wenigstens von Pflanzen sich nähren. Um aber sowohl die pflanzliche wie die tierische Nahrung festhalten und zerkleinern zu können, haben sie Mundwerkzeuge nötig. Diese sind nach Art der Kost verschieden: die einen Pflanzenfresser nähren sich von Blättern und Knospen, andere von harten Samen, Früchten oder Wurzeln; viele Tierfresser verzehren grossenteils Insekten; andere insektenfressende Tiere.

1. Säugetiere. Die *Flattertiere* und eigentlichen *Insektenfresser* nähren sich von Insekten, die meist harte Hautpanzer haben; sie besitzen daher scharfe und spitzige Zähne. Das Gebiss der *Raubtiere* zeigt scharfe Backenzähne und lange, gekrümmte, spitzige Eckzähne, die zum Festhalten und Zerreißen der Nahrung dienen. Die *Nagetiere* haben in beiden Kiefern je zwei meisselartige Nagezähne, um harte Körper zu benagen; die stumfhöckerigen Backenzähne werden zum Zerkauen pflanzlicher Nahrung gebraucht. Bei den *Wiederkäuern* dienen die Schneidezähne des Unterkiefers und die hornige Leiste im Oberkiefer zum Abscheren des Grases, während die breiten Backenzähne durch seitliche Bewegung des Unterkiefers zum Zermahlen desselben bestimmt sind. Das *Pferd* kann mit seinen Schneidezähnen das Gras nur erfassen und abrufen. Das *Schwein* ist vermöge seines Gebisses ein Allesfresser.

2. Vögel. Der Oberschnabel der *Raubvögel* ist stark, spitz, hakenförmig gekrümmt und dient zum Zerreißen von Tieren. Ebenfalls gebogen, nur weniger stark, ist der derbe Oberschnabel der *Rabenvögel*, die tierische wie pflanzliche Stoffe fressen. Der Schnabel der insekten-

fressenden *Nachtigall* ist ziemlich lang und dünn, derjenige der körnerfressenden *Finken* kurz kegelförmig und dick. Der *Spechtschnabel* ist ein langer und scharfer Keil, der zum Herausmeisseln von Löchern in Bäumen dient, wobei der Vogel die verborgenen Insekten und Larven hervorholt. Der breite Schnabel der *Ente* ist vortrefflich geeignet zum Auffischen der Nahrung im Wasser. Die *Hühner* brauchen ihren kurzen, breiten, kuppig herabgebogenen Schnabel zum Aufpicken von Körnern, Insekten, Würmern, sowie zum Abpflücken und Zerhacken. Die *Schnepfe* vermag mit ihrem langen Schnabel mit Leichtigkeit Insekten aus dem moorigen Grunde herauszufangen.

3. Eidechsen, Schlangen und Lurche besitzen ein weitgespaltenes Maul zum Aufschnappen von Insekten. Die spitzen, nach hinten gerichteten Zähne dienen zum Festhalten der Nahrung.

4. Fische. Die nach hinten gekrümmten Zähne des breiten Maules dienen zum Festhalten der Beute im Wasser.

5. Insekten. Die *Bienen* besitzen einen Saugrüssel zum Erlangen des Nektars und zangenförmige Oberkiefer zum Pollenfressen. Die *Schmetterlinge* leben nur von Nektar, weshalb sie bloss mit einem Saugrüssel ausgerüstet sind. Die Fresszangen der *Käfer* eignen sich vortrefflich zum Zerbeißen von Blättern und Blüten oder Tieren. Auch die Larven (Raupen, Engerlinge) zeigen wohl ausgebildete Fressorgane.

6. Spinnen. Die starken Kiefer der Spinnen sind mit zwei hohlen Zähnen bewehrt, deren Höhlung mit Giftdrüsen in Verbindung steht. Nach einem Biss entleert sich das Gift in die Wunde der erbeuteten Insekten.

7. Krebse. Sie besitzen neben den harten Oberkiefern sechs fussartig gestaltete Organe, Kaufüsse, zum Verarbeiten der tierischen Stoffe.

8. Schnecken. Der harte Oberkiefer und die gezähnte Zunge, die als Reibplatte wirkt, ermöglichen die Zerkleinerung pflanzlicher Nahrung.

9. Würmer. Sie schieben mit einem Mundlappen weiche, faulende Pflanzenteile in den Mund hinein.

Wenn die Beute verzehrt ist, die Pflanzen einer bestimmten Stelle abgeweidet sind, so muss das Tier, um weitere Nahrung zu beschaffen, sich bewegen können; es bedarf der Bewegungsorgane. Diese sind bei Tieren, welche sich von Fleisch nähren, weit mehr ausgebildet als bei solchen, die inmitten ihrer in reichster Fülle vorhandenen Nahrung sich aufhalten (Larven); auch sie können ganz fehlen (Parasiten, z. B. Bandwurm). Im letztern Fall werden sie oft durch Haftorgane ersetzt. Die Gliedmassen der räuberisch lebenden Tiere haben nicht selten die Nebenverrichtung, als Greifwerkzeuge zu dienen; sie sind dann dementsprechend umgebildet (Raubtiere). Nach Art der Bewegungsorgane ist auch die Bewegung selbst verschieden.

1. Gehen (Laufen). Dazu sind besonders kräftige Gliedmassen notwendig (Huftiere, Zehensäugetiere, Laufvögel).

2. Springen. Um dies zu ermöglichen, sind die Hinterbeine sehr lang und kräftig (Hasen, Frösche, Heuschrecken, Springkäfer).

3. Klettern. Hiezu braucht es spitze Krallen; der Schwanz wird als Steuer oder Stütze verwendet (Katze, Marder, Eichhorn; Specht, Baumläufer, Kuckuck).

4. Graben. Die vordern Gliedmassen sind in Grab-schaufeln umgewandelt (Maulwurf, Maulwurfgrille).

5. Fliegen. Dazu dienen Flügel oder Flughäute (Vögel, Insekten; Fledermaus).

6. Schwimmen. Es wird durch die Ausbildung von Flossen oder Schwimmfüssen ermöglicht (Fische; Fischotter; Schwimmvögel, Frösche, Wasserinsekten).

7. Kriechen. Hiezu bedarf es der Brust- und Afterfüsse, Borsten oder einer muskulösen Sohle (Raupen; Würmer; Schnecken).

8. Schlängeln. Gliedmassen sind nicht nötig (Schlangen).

(Forts. folgt.)



Zur Revision

des

Lehrplans für das zürcherische Lehrerseminar.

Der Lehrplan des zürcherischen Lehrerseminars in Küsnacht (dem sich auch das Lehrerinnenseminar der Stadt Zürich und das Privatseminar in Unterstrass anbequemen) ist zu Anfang der Achtzigerjahre festgestellt worden. Zu seinen Merkmalen gehören eine grosse Stundenzahl, eine gewisse Präponderanz der naturwissenschaftlichen Fächer, deren Bedeutung bis in die letzten Jahre noch durch den Träger und Lehrer dieser Disziplinen (Direktor Dr. Wettstein) erhöht worden ist, und ein vorherrschend theoretisirender Mathematikunterricht, der bis vor kurzem durch keinerlei Rücksicht auf die praktischen Bedürfnisse der Lehrerbildung beengt war. Dazu kommt ein Prüfungssystem, dem die Gefahr, nur einen bloss gedächtnismässig festgehaltenen Stoff zu konstatiren, sehr nahe liegt. Schon vor Jahren hat der sel. Hr. Dr. J. Stössel, Prorektor des Lehrerseminars in Zürich, die Einseitigkeit des Mathematikunterrichts kritisirt, und im Jahr 1896 beschäftigten sich die Schulkapitel eingehend mit Wünschen für die damals angesagte Revision des Seminarlehrplans. Neue Personen, an der Spitze des Seminars und des Unterrichtswesens, mussten kommen, um diese Revision zu vollziehen . . .

Der Entwurf des Lehrplans vom 16. Febr. ist das Ergebnis längerer Beratungen des Lehrerkonventes und der Aufsichtskommission des Seminars unter Zuzug oder Befragung verschiedener Fachleute und Vertreter einzelner Disziplinen. Die Beratung stand unter dem Zeichen der Abrüstung hinsichtlich der Stundenzahl und des Stoffumfanges; eine intensivere, in der Kraft der Anregung ihre Stärke suchende Behandlung des Stoffes soll das wesentlichste Ziel der Neuerung sein. Die wöchentliche Stundenzahl ist auf 36 für jede der vier Klassen angesetzt; ein Pensum, das noch mehr als gross genug ist, besonders wenn dazu noch fakultative Fächer kommen (Englisch oder Italienisch, etwas Musik). Neu ist an dem Entwurf die Dreiteilung in der Behandlung jeder einzelnen

Fachgruppe in: Lehrziel, Lehrgang (Stoff) und methodische Bemerkungen. Bisher hat man sich im Kanton Zürich in den Lehrplänen auf die Feststellung des Lehrstoffes und der verfügbaren Zeit beschränkt, und seit den Tagen Scherrs betrachtete die zürcherische Lehrerschaft die Freiheit der Methode als ein Kleinod im Betrieb des Schulwesens. Die „methodischen Bemerkungen“ sind importirtes Gewächs; Aufgabe der Zukunft wird es sein, das Gute, das sie wollen, zu verwirklichen, und die Gefahr des Methodenzwanges zu vermeiden, die (man denke an den fremdsprachlichen Unterricht) nicht geleugnet werden kann. Schon in den Vorberatungen äusserten sich nach dieser Hinsicht Bedenken, und sie klingen auch in den Beratungen der Schulkapitel durch, denen der Entwurf zur Vernehmlassung zugestellt worden ist. Nach der ganzen Entwicklung des zürcherischen Schulwesens ist indes alle Gewähr dafür vorhanden, dass für die Befürchtung, die „methodischen Bemerkungen“ möchten zur Zwangsjacke werden, kein Anlass ist. Eine genauere Prüfung wird sich mit den einzelnen Postulaten derselben leicht abfinden, und wenn die Zukunft neue Gesichtspunkte bringt, so wird sie diese auch geltend zu machen wissen: Lehrpläne sind wandelbar, und schliesslich ist der Lehrer mehr als das gedruckte Wort.

Das Lehrziel des Seminarunterrichts umschreibt der Lehrplan also: Die Zöglinge sollen eine den Anforderungen der Gegenwart entsprechende, gründliche, allgemein wissenschaftliche Bildung erhalten und durch theoretische und praktische Unterweisung zur Ausübung des Lehrberufes befähigt werden. Die Übersicht der Fächer u. Stundenverteilung erhellt aus folgender Zusammenstellung:

Fächer	Wöchentliche Stundenzahl.				
	Kl. I	II	III	IV	Zus.
Pädag. u. Meth.	—	1	4	5	10
Deutsche Sprache	6	5	5	4	20
Französ. Sprache	4	4	3	3	14
Geschichte	3	2	3	3	11
1) Religionsgeschichte . . .	—	1	2	1	4
Geographie	2	2	1	1	6
Mathematik	5	5	4/5	5	19 ^{1/2}
Naturkunde mit Prakt. . .	4	5	5/4	5	18 ^{1/2}
Gesang	3	3	3	3	12
2) Violin od. Klaviersp. . .	2	2	1	1	6
Zeichnen	3	3	3	3	12
Schreiben	2	1	—	—	3
Turnen	2	1	1	2	7
Fakultativ:					
Engl. oder Ital.	— 2	2	2	2	— 6
3) Klavier od. Viol.	— 1	1	1	1	

¹⁾ Ist fakultativ. ²⁾ Eines der beiden Fächer ist obligatorisch.

³⁾ Für Schüler, die genügende Vorkenntnisse für das nicht als obligatorisch gewählte Instrument mitbringen. — Über die Beteiligung an fakultativen Fächern entscheidet der Lehrerkonvent.

Über den Charakter des Unterrichts, wie sich theframers des Lehrplans denselben vorstellen, geben die allgemeinen „methodischen Bemerkungen zum Lehrplan“ Aufschluss, indem sie sagen:

Methodische Bemerkungen zum Lehrplan.

„Die Stoffangaben im Lehrplan sind so zu verstehen, dass in jedem Fache nur das Wesentliche und Wichtige unter jedem aufgeführten Titel Prüfungsgegenstand sein kann. In allen Fächern kommt es nicht sowohl auf die Menge der behandelten Einzelheiten, als vielmehr auf ihre zweckmässige Auswahl und gründliche Behandlung an.

Der Lehrstoff der Sekundarschule ist als bekannt vorauszusetzen und nur nach Bedürfnis zu wiederholen.

Bei der Gestaltung des Lehrstoffes ist vor allem den Anforderungen des künftigen Berufes der Zöglinge Rechnung zu tragen, dann den Rücksichten auf das praktische Leben überhaupt und endlich ist so viel wie möglich auf die gegenseitig Unterstützung der Unterrichtsfächer Bedacht zu nehmen. Durchweg muss die Wahrung strenger Systematik und Vollständigkeit hinter wohlüberlegte methodische Forderungen zurücktreten.

So soll, wo immer es die Natur des Faches gestattet, namentlich innerhalb des Stoffgebietes der Volksschule, die Behandlungsweise des Stoffes für den künftigen Lehrer vorbildlich sein. Aller Unterricht ist möglichst auf Anschauung zu gründen und hat den Schüler in der Regel im Wechsel von Frage und Antwort, den Fortschritt der Erkenntnis selber finden zu lassen.

Durch Benutzung geeigneter individueller Lehrmittel und nötigenfalls kleiner ergänzender Autographien ist beständiges Notizenmachen und zeitraubendes Diktieren zu verhüten.

In allen Fächern hat der Unterricht auf guten deutschen Ausdruck und reine Aussprache zu halten und die Schüler nicht nur in kurzen Antworten, sondern auch in geläufigen mündlichen Darstellungen zusammenhängender Gedankenreihen zu üben. Ein dazu geeignetes Mittel bieten kurze, freie Vorträge von 5—10 Minuten Dauer über durchgearbeitete Stoffe nach kurzer Vorbereitungszeit, ohne schriftliche Ausarbeitung.

Häufig sind nach Abschluss eines kleineren Unterrichtsabschnittes in allen theoretischen Fächern kurze schriftliche Ausarbeitungen in der Klasse zu verlangen, bei welchen die Schüler den Stoff wovöglich nach einem neuen, aber naheliegenden Gesichtspunkte zu gruppieren haben. Durch die Korrektur überzeugt sich der Lehrer, ob die Schüler den Stoff wirklich erfasst haben; die Schüler üben sich im fachgemässen Gedankenausdruck der verschiedensten Stoffgebiete und diese Fächer unterstützen so den Unterricht in der Muttersprache.

In allen theoretischen Fächern sind neue Erkenntnisse an Beispielen, die von Lehrer und Schülern gemeinsam durchgearbeitet werden, zu befestigen und, wo es geht, durch Klassenarbeiten und häusliche Arbeiten einzuüben.

In allen schriftlichen Arbeiten ist stets auf gute Schrift zu halten.

Mit allen geeigneten Mitteln ist eigene, möglichst selbständige Arbeit der Schüler, also produktive und nicht nur rezeptive Denktätigkeit anzustreben. Die sorgfältige Belehrung soll keineswegs die persönliche geistige An-

strengung entbehrlich machen. Dagegen ist die reine Gedächtnisbelastung überall auf das Unerlässliche zu beschränken.

Es soll der Schüler die Anstalt nicht nur mit dem Gefühle wohlervorbenen Wissens, sondern auch mit der Fähigkeit und der Anregung zu eigener Weiterbildung verlassen.

Durch geeignete Kontrolle ist dafür zu sorgen, dass die Hausaufgaben ein vernünftiges Mass nicht überschreiten.“

Eine eingehendere Darstellung des Lehrplans für die Schw. Päd. Zeitschr. vorbehaltend, verzichten wir auf eine Zusammenfassung der neuen Forderungen in den einzelnen Fächern; erwähnt sei nur die Betonung der neuern Zeit in Pädagogik, Geschichte, deutscher und französischer Literatur; das Fallenlassen des (fakult.) Lateins und dafür Aufnahme des Italienischen neben dem Englischen unter die fakultativen Fächer; Wahl zwischen Klavier oder Violin, während bisher das letztere Instrument obligatorisch, jenes freigestellt war; stärkere Betonung des Zeichnens nach der Natur sowie Aufnahme des Modellirens (I. Kl.); grössere Rücksicht auf das praktische Leben in Mathematik und Naturkunde. Wie sich die Lehrerschaft zu dem Entwurf stellen wird, ist aus den Verhandlungen der Kapitel Zürich und Winterthur zu ersehen: im grossen und ganzen erfreuliche Zustimmung, daneben eine Reihe weiterer Wünsche, von denen indes einige leicht zu einem Widerspruch mit dem Prinzip der Vereinfachung und Vertiefung führen könnten.

Der Lehrplan vor den Schulkapiteln.

Im Kapitel Zürich entwarf Hr. J. Heusser, Zürich III, ein interessantes Bild der Revision, die er als beratendes Mitglied mitmachte. Seinen Postulaten (s. u. 1—4) fügte Hr. G. Weber, Zürich V, den Wunsch auf Einführung des bürgerlichen Unterrichts (1 St.), Verbindung der Schweizergeschichte bis 1798 mit der allgemeinen Geschichte, Ausdehnung des geometrischen Zeichnens auf 5 Stunden, und des Unterrichts im Englischen und Italienischen auf 2 Stunden in allen Jahreskursen. Hr. Wartenweiler fordert Raum für Herstellung von physikalischen Veranschauligungsmitteln, Hr. Dr. Hotz Unterricht im Orgelspiel, Hr. Hartmann den Handarbeitsunterricht und Hr. Wettstein für Beibehaltung der bisherigen Stundenzahl für die Naturfächer. Wesentlich nach den Anträgen der Referenten erkannte das Kapitel:

1. Das Schulkapitel Zürich erklärt sich im allgemeinen mit der Anlage und den Forderungen des neuen Lehrplans einverstanden; es erblickt darin einen wesentlichen Fortschritt für die wissenschaftliche und praktische Ausbildung der Lehrer.
2. Erweiterung des Lehrzieles durch unmittelbare Vorbereitung zum Übertritt an die Hochschule.
3. Aufnahme des Lateinischen unter die fakultativen Fächer. (Wert für weitere Studien an der Hochschule.)
4. Behandlung von Geschäftsaufsätzen (höhern Stils, wie Eingaben, Berichte etc.)
5. Verbindung von Verfassungs- und Gesetzeskunde mit dem Geschichtsunterricht; 1 Stunde bürg. Unterricht in Kl. IV.
6. Verbindung der vaterländischen Geschichte mit der Weltgeschichte bis 1798.
7. Berücksichtigung der Erstellung einfacher Apparate im physik. und chemischen Laboratorium.
8. Aufnahme des geometrischen Zeichnens als selbständiges Fach mit 5 wöchentl. Stunden (alle Kl. zus.)
9. Für Englisch und Italienisch je 2 Wochenstunden.

Das Schulkapitel Winterthur.

Im Schulkapitel Winterthur (17. März) sprach Hr. Dr. Keller über die „Schutzmittel der Pflanzen gegen mecha-

nische Eingriffe“. Hr. K. Keller, Sekundarlehrer, beleuchtete darauf den revidirten Seminarlehrplan. Nach lehrhafter Diskussion hiess das Kapitel, unter einstimmiger Anerkennung der Fortschritte, die der Lehrplan bringt, folgende Zusätze des Referenten gut: „1. Der Passus über das Lehrziel des Seminars soll durch folgende Worte erweitert werden: „Der durch das Seminar vermittelte Unterricht soll auch zum unmittelbaren Übertritt an die Hochschule vorbereiten.“ (Mit Rücksicht auf die Sekundarlehrer, die ja doch zuerst die Seminarkurse zu absolviren haben.) 2. Beim Fach der Pädagogik, Abschnitt d, Schulpraxis, in welchem von der praktischen Lehrtätigkeit der Seminaristen gesprochen ist, soll ergänzend hinzugefügt werden: „Die Lektionen in der Übungsschule haben nach schriftlicher Präparation zu geschehen. 3. In der deutschen Sprache sollen, mit Rücksicht auf den Unterricht in Fortbildungsschulen, auch die Geschäftsbriefe und Briefe an Behörden, sowie die einschlägigen Gesetzesbestimmungen, die für solche Briefe in Betracht kommen, berücksichtigt werden. 4. Dem Geschichtsunterricht soll auf Kosten eines andern Faches eine wöchentliche Stunde mehr eingeräumt und die Schweizergeschichte nicht für sich allein, sondern im Zusammenhang mit der allgemeinen Geschichte gelehrt werden. Die dadurch zu gewinnende Zeit ist für Verfassungs- und Gesetzeskunde zu verwenden. 5. In den methodischen Bemerkungen über die Mathematik, wo gesagt wird, dass Buchhaltung, Zinseszins- und Versicherungsrechnungen zu volkswirtschaftlichen Belehrungen Anlass geben, sollen auch die Amortisationspläne berücksichtigt werden. 6. Im chemischen Praktikum sollen auch die Anfangskenntnisse für die qualitative Untersuchung von Lebensmitteln gelehrt werden. 7. Wie im Gebiete der Botanik durch Anlegung eines Herbariums, sollen auch in den übrigen Gebieten der Naturkunde durch Zusammenstellung von Schmetterlings- und Käfersammlungen, mineralogischen und geologischen Sammlungen und in der Geographie durch Herstellung von Reliefs die Schüler des Seminars praktisch betätigt werden. 8. Im Turnen ist eine wöchentliche Freiturnstunde einzuführen und das Spiel ausgiebiger zu üben. 9. Neben dem Englischen und Italienischen ist auch das Lateinische als fakultatives Fach beizubehalten, namentlich mit Rücksicht darauf, dass das Seminar auch auf die Hochschule vorbereiten soll.“

(Im Anschluss an die Lehrplanberatung wurde zugleich beschlossen, dem Erziehungsrat zu handten des Regierungsrates den Wunsch auszusprechen, es sei dem angehenden Lehrer zu ermöglichen, seine allgemeine Bildung an einer Mittelschule zu gewinnen, also den Übertritt aus einer Mittelschulklasse an die entsprechende Klasse des Seminars zu gestatten.)

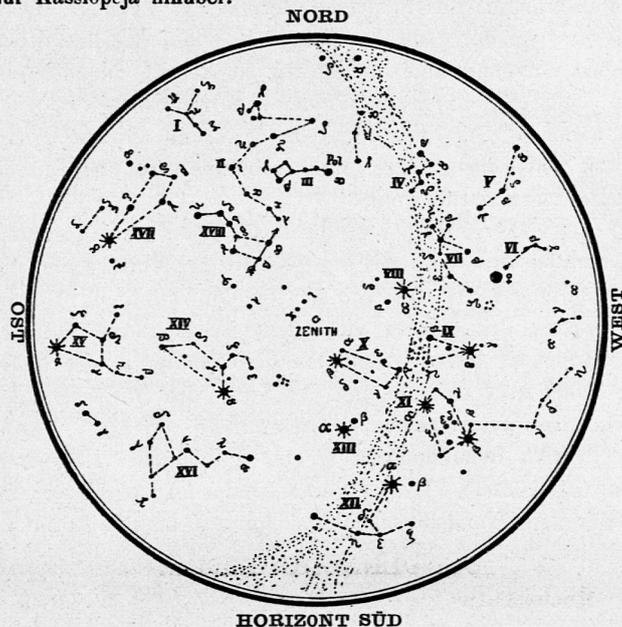


Der Sternhimmel im Frühling.

Noch immer sind in den ersten Nachtstunden am Himmel die majestätischen Konstellationen des Winters sichtbar. Mit dem beigegebenen Kärtchen wird sich der Leser am bestirnten Firmament leicht zurecht finden können: Die Hauptsternbilder sind darin durch römische Ziffern bezeichnet (I Herkules, II Drache, III kleiner Bär u. s. w.) und die Hauptsterne erster Grösse jeweils durch den griechischen Buchstaben α markirt. Der Mittelpunkt der Karte repräsentirt den über uns liegenden Scheitelpunkt (Zenith) des Himmels, der Umkreis den Horizont mit den vier Kardinalpunkten Süd, West, Nord und Ost. Beim Aufsuchen der einzelnen Sternbilder hält man am besten das Kärtchen über sich und so gegen die Augen, dass der Name jener Himmelsgegend, nach welcher man gerade beobachtet, nach unten zu stehen kommt; alsdann gibt die Darstellung ein gutes Abbild des nächtlichen Sternhimmels für die Zeit zwischen 8 und 9 Uhr des Abends. Wer also z. B. den südlichen Teil des Himmels beobachten will, hält am einfachsten die Seite mit Süd nach unten; dann hat man, wie in Wirklichkeit, Ost links, West rechts, Süden vorn und Norden über resp. hinter sich.

Wir finden gen Westen den herrlichen *Orion*, bald langsam dem Untergange zuneigend, zu seiner Linken den funkelnden *Sirius* im grossen Hund, während *Aldebaran* im Stier zur Rechten Orions noch hoch am Himmel steht. Nahe dem Scheitelpunkt glänzen *Kastor* und *Pollux* in den Zwillingen und unter ihnen der prächtigste Hauptstern *Prokyon* im grossen Hund. Im

Norden erhebt sich die altbekannte Figur des „Siebengestirns“ des grossen Bären mehr aufwärts, gefolgt von *Arkturus* (α Bootes) im Nordosten. Im Osten steht bereits die Jungfrau mit *Spica* über dem Gesichtskreis, darüber der grosse Löwe mit dem schief liegenden Sternentrapez; zwischen Löwe und Zwillingen findet sich der Krebs mit der „Krippe“. Im Nordosten steht der Herkules mit seinen zahlreichen Sternen und noch weiter gen Norden folgt bald die wundervolle Wega in der Leyer. Über dem Stier, mehr rechts von den Zwillingen, funkelt die schöne *Kapella* im Fuhrmann, dann folgt der leicht kenntliche Perseus und die Andromeda mit der *Kassiopeja* gegen Nordwesten. Die Milchstrasse endlich zieht sich als matt leuchtender Gürtel von Süd nach Norden zwischen den Zwillingen und Orion hindurch zur *Kassiopeja* hinüber.



I Herkules. II Drache. III Kl. Bär. IV Cassiopeya. V Andromeda. VI Widder. VII Perseus. VIII Fuhrmann. IX Stier. X Zwillinge. XI Orion. XII Gr. Hund. XIII Kl. Hund. XIV. Gr. Löwe. XV Jungfrau. XVI Schlange. XVII Bootes. XVII. Gr. Bär.

Von den Planeten sind zur Zeit nur *Jupiter* und *Venus* in günstiger Stellung am Himmel zu beobachten. Letztere steht noch lange nach Einbruch der Dämmerung als herrlich leuchtender Abendstern tiefer im Westen, während *Jupiter* am Morgenhimmel im Sternbild des Skorpions (nach Mitternacht tief im Südosten) seinen grossen Bogen am Himmel zieht. Es war eine der frühesten, überraschendsten teleskopischen Entdeckungen durch Galilei, als er mit seinem erstmals zusammengestellten Fernrohr die vier, den mächtigen Hauptkörper umkreisenden Trabanten entdeckte. Ein gewöhnliches Handfernrohr, auch schon ein gutes Opernglas genügt, dieselben dem Auge sichtbar zu machen; ja es sind sogar Fälle bekannt geworden, wo einzelne, mit ungewöhnlich scharfen Augen begabte Individuen den einen oder andern der kleinen Trabanten in besonders günstiger Stellung ohne jedes optische Hilfsmittel wahrnehmen konnten. Im September 1892 entdeckte der berühmte Astronom Barnavi auf dem Lick-Observatorium in Kalifornien noch einen fünften Satelliten des Jupiters; er ist aber nur in den mächtigsten Fernrohren zeitweise sichtbar und in Europa selbst wenige Male beobachtet worden



Konrad Lauener †.

Freitag, 16. d., verstarb in Bern nach mehrwöchentlicher schwerer Krankheit der um das bernische Schulwesen verdiente und bei der bernischen Lehrerschaft sehr beliebte Erziehungsekretär Konrad Lauener. Geboren 1842 in Lauterbrunnen als

Sohn einer sehr kinderreichen, wenig bemittelten Familie, bereitete er sich im Seminar Münchenbuchsee und weiter an der Realabteilung der Kantonsschule in Bern auf das Lehramt vor, welches er auch während einige Jahre als Sekundarlehrer in Münsingen praktisch ausübte. Von 1873—75 war er Sekretär des kantonalen Departements des Innern, bekleidete sodann während drei Jahren eine Stelle bei der Zentralbahn in Basel und kehrte im Jahre 1878 nach Bern zurück, um das Amt eines Sekretärs des Erziehungsdepartementes zu übernehmen. Während 22 Jahren hat er in dieser wichtigen Stellung in gewissenhaftester Weise das Seine getan zur Förderung des bernischen Schulwesens und sich dabei durch sein leutseliges, zuvorkommendes, dienstfertiges Wesen in hohem Grade die Achtung und Sympathie der bernischen Lehrerschaft erworben. Allzufrühe hat ein Unfall, den der Verstorbenen vor ungefähr einem Jahr erlitten, die rüstige Kraft gebrochen, und das Leiden, das ihn nunmehr dahingerafft hat, scheint im Zusammenhang mit jenem Unfall gewesen zu sein. Um den Dahingeschiedenen trauern zahlreiche Freunde in und ausserhalb des Lehrerstandes und ein Kreis von Verwandten, denen er Trost und Stütze gewesen ist. Es ist ein schönes Zeugnis von seinem Charakter, dass er, der keine Familie besass, in uneigennützigster Weise mehrere seiner Neffen aus eigenen Mitteln hat ausbilden lassen. Und wie er auf materiellem Gebiete freudig seine Opfer brachte denjenigen, die ihm nahe standen, so war er in geistiger Richtung ein hilfreicher Freund und Berater gegenüber der Lehrerschaft. Den warmen Freund der Schule und der Lehrerschaft hat jeder bald in ihm herausgeföhlt, und wenn im gewöhnlichen Gespräch Witz und Humor sein eigentliches Element zu sein schienen, so konnte er doch zu jeder Zeit in heiligen Zorn geraten, wenn jemand die Interessen der Schule oder der Lehrerschaft zu bedrohen schien. Die bernische Lehrerschaft wird dem wackern Freunde ein treues Andenken bewahren. —i.



SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Zum Nachfolger des Hrn. Prof. Ribbert wurde als ord. Professor der path. Anatomie der Universität Zürich Hr. Dr. P. Ernst von Zürich, z. Z. Prof. ex e. o. in Heidelberg, berufen. — Die juristische Fakultät der Hochschule Bern soll eine Reorganisation erfahren. Zur Ersetzung des verstorbenen Hrn. Dr. Zeerleder erhält Hr. Dr. M. Gmür den Auftrag, deutsches Privatrecht zu lesen, und an Stelle des wegziehenden Hrn. Prof. Gretener wird Prof. Dr. W. Lauterburg das Kolleg über Strafprozess lesen.

Lehrerwahlen. Knabensekundarschule Bern: Hr. Dr. G. E. Glenge und Hr. A. Spreng. Progymnasium Biel (Franz., Engl.): Hr. A. Aeschbacher, Sekundarlehrer in Hilterfingen. Sekundarschule St. Immer: Hr. J. Bourquin; Niederbipp: Hr. E. Eichenberger. Stadtschule Zug: Hr. J. Theiler in Cham. Hr. K. Schneider in Waldenburg.

Appenzell A./Rh Neuerungen im Schulwesen im Laufe dieses Schuljahres sind aus verschiedenen Gemeinden des Kantons zu verzeichnen: *Urnäsch* hat s. Z. den Bau eines grossen Schulhauses beschlossen und seither die Lehrbesoldung um 150 Fr. (au 1600 Fr.) per Stelle erhöht, *Schönengrund*, die kleinste Gemeinde, des Kantons, hat seit vielen Jahren eine übervölkerte Schule. Die letzte Gemeindeversammlung beschloss nun, diese eine Schule zu trennen und zu diesem Zwecke ebenfalls ein neues Schulhaus zu bauen. In *Heiden*, wo im Laufe dieses Jahres zweimal gemeinderätliche Vorlagen auf Besoldungserhöhung in sehr unschöner Weise von der Hand gewiesen wurden, ist der prächtige Neubau im Dorf von den Schulen bezogen worden. Derselbe kostet ca. 180,000 Fr. und hat unseres Wissens acht Schulzimmer. Sollen da die Lehrer das Opfer für den stolzen Schulhausbau werden? Der Neubau in *Bühler* geht seiner Vollendung entgegen. In *Herisau* wurde an der Budgetgemeinde (25. Febr.) die Errichtung von zwei weiteren Ganztagschulabteilungen beschlossen; damit steigt die Zahl der Primarschulklassen auf 29. — Ausser der Wahl des Hrn. J. Brunner an die Realschule fanden noch folgende Berufungen statt: Hr. Gottfr. Holderegger in Bühler und Jak. Meier in Rehetobel an zwei Halbtagsoberschulen, während zwei in der Gemeinde

bereits wirkende Lehrer an die neuen Ganztagschulen gewählt wurden. Eine durch Errichtung einer Ganztagsoberschule entstandene vierklassige Halbtagsunterschule (schönes Wort D. R.) soll durch eine Lehrerin besetzt werden.

Basel. sm. In seiner letzten Wintersitzung hat der Basler Lehrerverein, der gegenwärtig 182 Mitglieder zählt, die üblichen Jahresgeschäfte erledigt. Dem Präsidialberichte war zu entnehmen, dass sich der Vorstand unter anderm auch die Vermittlung von Dutzendbillets des Stadttheaters (in laufender Saison für 1450 Fr.) von Ausweiskarten und Reisebüchlein der Erholungs- und Wanderstationen, die Reduktion der Billetpreise des Panorama international und die Aufmunterung zum Beitritt in die schweizerische Sterbe- und Alterskasse, die den Basler Lehrern wesentliche Begünstigungen gewährt, zur Aufgabe gemacht hat.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teils wurde längere Beratung über ein zu erstellendes Lehrmittel für unsern heimatkundlichen Unterricht gepflogen. In Ausführung eines Beschlusses der freiwilligen Schulsynode wurde seiner Zeit eine Kommission mit dem Mandate eingesetzt, ein Schülerbüchlein der engern Heimatkunde zu entwerfen. Sie hat in der Folge die Aufgabe weiter gefasst und ihren Präsidenten, Hrn. Dr. Zollinger, beauftragt, für die zwei untern Klassen der Mittelschulen ein Lehrmittel zu schaffen, dem auch die Behandlung des ganzen Schweizerlandes zu grunde liegen würde. Die Konzeption wie Durchführung dieses Planes verdient sicherlich alle Anerkennung und Aufmunterung; denn in einer Grenzstadt mit so starkem Prozentsatz ausländischer Bevölkerungselemente, von denen später viele als Neubürger in unser politisches Gemeinwesen aufgehen, hat man doppelt Ursache, dem Unterricht in den vaterländischen Lehrzweigen allen Nachdruck zu verleihen. Die äusserst belebte Diskussion trug so wesentlich zur Klärung der Anschauungen bei über die Art, wie das im Wurfe liegende Werklein auszuführen sei. Als weiteres Bedürfnis unserer Schulen wurde wiederholt ein grösseres Relief des Lokalgebietes geltend gemacht, das bei sehr geringer Verjüngung — etwa 1:10,000 — das erste Eindringen in das Verständnis der Karte zu erleichtern berufen wäre.

Zum Schluss wurde dem Verein zur Kenntnis gebracht, dass anlässlich der Pariser Weltausstellung zu Anfang August über 200 Wiener Lehrer in Basel kurzen Aufenthalt zu nehmen gedenken, um dem Studium der Stadt und ihren Schuleinrichtungen eingehendes Studium entgegen zu bringen.

Bern. Das Dekret vom 29. Nov. 1899 über den *abteilungsweisen Unterricht* in den Primarschulen sagt:

1. Wenn eine Schulklasse, die alle Schulstufen (8 Schuljahre) umfasst, länger als drei Jahre mehr als 60 und eine Schulklasse, die nur einen Teil der Schulstufen umfasst, länger als drei Jahre mehr als 70 Kinder zählt, so hat die Gemeinde, wenn sie nicht eine neue Schulklasse errichtet, den abteilungsweisen Unterricht einzuführen.

2. Der abteilungsweise Unterricht kann von den Gemeinden auch in Klassen von geringerer Schülerzahl eingeführt werden, um eine rationellere Gliederung des Unterrichtes und bessere Resultate derselben zu erzielen.

3. Wenn eine Abteilungsschule länger als drei Jahre mehr als 80 Kinder zählt, so ist innert Jahresfrist eine neue Klasse zu errichten.

4. Dem abteilungsweisen Unterricht ist in der Regel die Dreiteiligkeit der Klassen zu grunde zu legen, und es sind immer zwei Abteilungen einer Klasse gleichzeitig zu unterrichten.

5. Jede Abteilung einer Klasse soll mindestens 21 Stunden Unterricht per Woche erhalten, Turnen und Handarbeiten nicht inbegriffen. Da, wo die jährliche Schulzeit mehr als 34 Wochen beträgt, kann für die drei ersten Schuljahre die Stundenzahl bis auf 18 herabgesetzt werden.

Die Gesamtzahl der Unterrichtsstunden eines Lehrers oder einer Lehrerin darf 40 Stunden per Woche nicht übersteigen (35 wäre schon übergenug D. R.)

6. Die Mehrstunden, die dem Lehrer durch Einführung des abteilungsweisen Unterrichtes auferlegt werden, sind besonders zu entschädigen und zwar jede Stundemit dem 1000. Teil der Gesamtbesoldung. An diesen Mehrgehalt leisten Staat und Gemeinde je die Hälfte.

Amtl. Schulbe.

— Das Patent für das höhere Lehramt erwarben Dr. Rob. Wagner von Wangen (Geschichte, Deutsch und Franz.) und Karl Jaberg von Radelfingen (Franz. Geogr. Gesch.).

Bern. *m. Bernischer Lehrerverein*, Sektion Bern-Stadt. In dieser Vereinigung wurde kürzlich die vom Zentralkomitee den Sektionen überwiesene Frage des Anschlusses des bernischen Lehrervereins an den S. L. V. besprochen. Die reichlich benützte Diskussion hat gezeigt, dass auch in Bern dieser Anschluss zur Zeit noch nicht durchgeführt werden kann. Es wurde Verschiebung auf ein oder zwei Jahre beschlossen. Dagegen haben die Sektionen Thun, Belp und Pruntrut sich dem Anschlusse günstig gezeigt. Die Sektionen Aarberg und Bolligen haben definitiv abgelehnt. Gut Ding will Weile haben. Hoffentlich hat die Diskussion der Frage wenigstens den guten Erfolg, dass sich wieder eine Anzahl neuer Mitglieder finden.

— *m.* Das definitive Projekt für die neue Turnhalle im Schwellenmätteli ist vom Gemeinderate genehmigt worden. — Auf dem Traktandenverzeichnis des Stadtrates steht die Bewilligung einer Summe von Fr. 2700 für Einrichtung von Schulküchen nebst dazu gehörigem Theoriesaal. — In der Turnhalle des neuen Mädchenschulhauses im Monbijou findet vom 2.—7. April ein Kurs zur Einführung in die neue Turnschule statt. Die administrative Leitung wird besorgt durch Herrn Inspektor Wittwer, die technische durch die HH. Turnlehrer Nobs und Bandi. Die Kursteilnehmer erhalten vom Staate eine Entschädigung.

Graubünden. (*Korr.*) Der Vorstand des „Bündnerischen Lehrervereins“ beschloss nach Anregung der Kreis-Lehrerkonferenz Oberengadin, auf den 7. April eine ausserordentliche *Generalversammlung* des Vereins nach *Thesis* einzuberufen, um damit der nichts weniger als erquicklichen und der Sache kaum dienlichen Polemik in den politischen Blättern über die *Be-soldungsfrage* für einmal ein Ende zu machen und der Lehrerschaft nochmals Gelegenheit zu geben, zu dieser Stellung zu nehmen. Die Oberengadiner proponieren, es sei das Minimum des Lehrergehaltes auf Fr. 800 festzusetzen, wovon Fr. 400 durch die Gemeinde und Fr. 400 durch den Kanton zu bestreiten wären.

Luzern. □ Der Grosse Rat beschloss im letzten November auf Antrag von Hrn. Dr. Siegfried Stocker: „Der Regierungsrat wird eingeladen, zu prüfen und zu berichten, ob nicht der Schulanfang an den Mittelschulen und an der Kantonsschule auf den Frühling zu verlegen sei, in dem Sinne, dass gleichzeitig die Schulzeit des Gymnasiums um ein halbes Jahr verkürzt und jene der technischen Abteilung der Realschule verlängert werde.“

Der Regierungsrat hat nun in einer Botschaft an den Grossen Rat, gestützt auf Gutachten der Professorenkonferenz und des Erziehungsrates, folgende Änderungen in der Organisation des Gymnasiums und der Realschule vorgeschlagen, welche in der Grossratssitzung vom 7. März gutgeheissen wurden: „Die erste Klasse ist ein Sommerkurs, nach Ostern beginnend und zirka 14—16 Wochen dauernd; die folgenden 7 (für das Gymnasium) bzw. 6 Klassen (für die Realschule) sind Jahreskurse, im Herbst beginnend und, wie der erste Kurs, zirka Ende Juli schliessend. Diese Änderungen haben einstweilen nur provisorischen Charakter.“ Die Neuordnung bedingt also eine Reduktion der Gymnasialbildungszeit um ein Semester und eine Verlängerung der Realschule um einen Sommerkurs.

In der regierungsrätlichen Botschaft wurden die Vorteile dieses Vorschlages wesentlich in folgenden Punkten hervorgehoben: 1. Der organische Anschluss an die Volksschule und an die Hochschule ist hergestellt. 2. Der Übergang von den zentralschweizerischen Anstalten an die unserige ist ohne besondere Schwierigkeiten möglich. 3. Durch eine mässige Reduktion der Gymnasialbildungszeit wird der Hauptforderung der sogenannten Gymnasialreform Rechnung getragen. 4. Diese Reform ermöglicht die Beibehaltung des bisherigen Lehrplans und die Erreichung des gegenwärtigen Lehrzieles. 5. Die Realschule erhält den wünschenswerten Ausbau. Es kann künftig der allgemeinen Bildung mehr Rechnung getragen werden. 6. Die durch den Herbstanfang bedingte rationelle Ausnützung der Schulzeit wird beibehalten. 7. Die Ferien können den Bedürfnissen gemäss angeordnet werden. Speziell ist die Beibehaltung von längeren Herbstferien möglich, was vom hygienischen Standpunkte aus sehr zu begrüssen ist. 8. Während der Dauer der ersten Klasse lässt sich ein begründetes Urteil über die Befähigung der Schüler gewinnen. Untaugliche Elemente können nach Schluss des ersten

Kurses ausgeschieden werden. 9. Es ergibt sich bessere Gelegenheit für die Ausbildung bzw. Vorbereitung der fremdsprachlichen Schüler, welche besonders in der Realschule ziemlich zahlreich sind und welche wegen mangelhafter Kenntnis der deutschen Sprache dem Unterrichte nur schwer folgen konnten.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Genehmigung von Lehrstellen: Rümlang 1 (3), Winterthur 2 (39 und 40), Wädenswil 1 (9).

Der akademische Leseverein erhält einen Staatsbeitrag von Fr. 200.

Die Lesebücher der IV., V. und VI. Klasse der Primarschule werden dem Verfasser, Hrn. Seminarlehrer Lüthi, zur Umarbeitung überwiesen im Sinne Veränderungen des Lehrplans (nach dem neuen Schulgesetz) und unter Berücksichtigung des Gutachtens der Abgeordneten der Schulkapitel.

Die Bestimmungen, welche der Initiativvorschlag des Grossen Stadtrates, betreffend Umänderung des Zuteilungsgesetzes der Stadt Zürich über das Schulwesen enthält, wurden zu Händen des Regierungsrates begutachtet im Sinne der Zustimmung zu a) der zentralisirten Schulorganisation (Aufhebung der Kreise), b) der Schaffung eines Schulrates, c) der Wahl der Lehrer durch den Stadtrat (Mehrheitsbeschluss). Einstimmig hält der Erziehungsrat im Gegensatz zu der Ansicht des Grossen Stadtrates dafür, dass die Änderung der Wahlart eine Verfassungsänderung bedinge.

— Dem eidgenössischen Industriedepartement wird auf das Kreisschreiben vom 12. Dezember v. J. hin die Zweckmässigkeit der längeren Instruktionkurse für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen gegenüber kürzern (Ferial)-Fortbildungskursen betont.

Auf Grund der Prüfungen vom 2.—9. März wird das Patent als Sekundarlehrer erteilt an die Herren H. A. Bächli von Unter-Embrach, Joh. Baur von Happerswil (Thurg.), Dr. A. Bodner von Wald (Stäfa), Fr. Boller von Zürich, Em. Grossmann von Küsnacht, Aug. Hacker von Niederuster, U. Rubi von Ermatingen, H. Suter von Uster, Kasp. Vögeli von Rütli (Glar.), Ernst Wetter von Töss; als Fachlehrerin Adele Ott von Schaffhausen. Ein ausserkantonaler Kandidat und eine Kandidatin für das Fachlehrerexamen konnten nicht patentiert werden. — In der Aufnahmeprüfung für das Seminar haben sämtliche 77 Kandidaten die nötige Punktzahl erreicht, davon werden in zwei Parallelklassen 55 aufgenommen.

Der Stadtschulpflege Winterthur wird bewilligt, in der 7. und 8. Klasse die Fächer des Turnens, Zeichnens, Singens und Schreibens eventuell besonders Lehrern (der Elementarschule) zu übertragen und die Schüler nach den Geschlechtern zu trennen.

— Auf Eingabe des Kirchenrates hin wird den Schulgemeinden gestattet, wo es nötig erachtet wird, die Schüler der jüngeren Unterweisungsklasse (9. Schuljahr) im Religionsunterricht mit den Schülern der 7. und 8. Klasse zu vereinigen.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. W. H. in W. (Zeh.) 1 Fr. —; J. S. W. in Neuch. 2 Fr. 50; Kapitel Zürich 180 Fr. 40; do. Nachtrag 2 Fr. —; M. D. in Zeh. V., „Wahlfreude“ 5 Fr. —; Kapitel Winterthur 13 Fr. —; total bis 21. März 958 Fr. 20.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V., 21. März. 1900.

Der Quästor: R. Hess.

Lehrerkalender pro 1900 *vollständig ausverkauft!*

Denkmalbilder. Vorrat: 5 Tell, 10 Pestalozzi.

DER SÄNGER, Liederbuch für Lehrerkonferenzen, herausgegeben vom S. L. V., zusammengestellt von einer Kommission bestehend aus den HH. Isliker in Zürich, Mürset in Bern und Rüst in Gossau (St. G.). Preis einzeln 1 Fr., bei partienweisem Bezug Rabatt. Ein allfälliger Nettoertrag fällt der Lehrerwaisen-Stiftung zu. — Absatz seit Mitte Dezember: Kanton Zürich 556, Bern 11, Luzern 1, Glarus 1, Solothurn 9, Baselstadt 20, Baselland 4, Schaffhausen 2, Appenzell A./Rh. 58, St. Gallen 114, Graubünden 1, Aargau 34, Thurgau 7, Neuenburg 1. — Bestellungen gefl. an den Quästor!

Kleine Mitteilungen.

— Die *Rechenfibel* von *Stöcklin* (siehe Inserat), die vor 10 Monaten neu erschienen ist, verlässt diese Woche in **2. Auflage** die Presse. Ein schöner und verdienter Erfolg!

— *Besoldungserhöhungen:* Dübendorf, Primarlehrer, Zulage 1 bis 5 Jahre 300 Fr., 6 bis 10 Jahre 400 Fr. und nach 10 Dienstjahren 500 Fr.

— An der Frauenarbeitschule St. Gallen beginnt am 7. Mai ein Kurs (20 Wochen) für Arbeitslehrerinnen. Anmeldungen an das Erziehungsdepartement bis Ende März.

— Im Kanton St. Gallen sind zur Stunde an 37 Lehrstellen (meist an Primarschulen) zu besetzen.

— Das aml. Schulblatt St. Gallen veröffentlicht eine Statistik der Lehrerbesoldungen.

— Die Stadt Zürich hat eine Inspektorin angestellt, welche die Unterbringung der sog. *Kostkinder* zu beaufsichtigen hat.

— Die Schulgemeinde Riedikon (bei Uster) hat Herrn Lehrer Merki bei seinem Rücktritt eine Urkunde und 200 Fr. gestiftet.

— *Rücktritt vom Lehramt.* Herr Th. Büttler in Zug tritt mit 77 Jahren vom Schulfamt zurück. Er hat im Sonderbundskrieg als Tambour die Trommel geschlagen.

— Vor dem Grossen Rat in *Basel* liegt der Antrag, einen Neubau für die obere Realschule zu erstellen. Kredit 1,263,000 Fr.

— Herr *Pantaleoni*, Prof. der Nationalökonomie in Genf, ist in Italien zum Deputirten gewählt worden.

— Der zürcherische Handelsverband regt die Ausarbeitung der Bestimmungen über *kaufmännisches Fortbildungswesen*, wie sie das gefallene Gewerbegesetz enthält, zu einem besonderen Gesetz an — unsere Erfahrungen im Grossen Stadtrat lassen uns hiefür zu keine günstige Stimmung im Kaufmannsstand selbst schliessen.

— Am 20. März feierte die *Berliner Akademie* der Wissenschaften ihren 200jährigen Bestand. Festrede von Prof. Harnack. Die Stadt Berlin stellt der Akademie 100,000 M. zur Verfügung.

— Die *Comenius-Bibliothek* in Leipzig hat ihren Bestand letztes Jahr von 86,204 auf 90,493 Bände gebracht.

Der Besitz eines grossen Hand-Atlas

ist von Jahr zu Jahr mehr ein unabwiesbares Bedürfnis für jeden geworden, der die Ereignisse des Tages u. die Entwicklungen der bewegten Zeitgeschichte nur halbwegs verfolgen u. mit der Zeit fortschreiten will. War früher dieser Besitz wegen der Höhe des Preises ein Privilegium enger Kreise, so wurde er durch das Erscheinen des *Andreeschen Handatlas* zum Gemeingut der gebildeten Stände. In keiner Hausbibliothek und auf keinem Bureau darf heute der *Handatlas* fehlen, u. wo derselbe noch gar nicht oder nur in veralteten Auflagen vorhanden ist, wird das Erscheinen der vorliegenden, neuesten Auflage des *Andreeschen Handatlas* willkommenen Anlass bieten, diese Lücke des Bücher-schatzes auszufüllen.

Der Umfang der vorliegenden neuen Auflage beträgt **196 bedruckte Kartenseiten** mit leeren Rückseiten (gegen 96 S. der I., 120 der II. u. 148 der III. Aufl.) u. besteht über die Hälfte aus völlig neu gestochenen Doppelblättern, die zunächst sämmtl. deutschen Länder und Provinzen in Massstäben bringen, wie sie gleich gross u. ausführlich in keinem andern Handatlas sich finden. Ausserdem haben die wichtigsten europäischen u. ausser-europäischen Länder vorzüglich *Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England und Italien, Balkanhalbinsel, Amerika, Ostasien* etc. eine besondere Berücksichtigung gefunden, u. ebenso die *deutschen Kolonien* durch Spezialkarten. Alle übrigen Karten sind auf den neuesten Standpunkt der Wissenschaft gebracht u. so bedeutend verbessert, dass auch sie als neue Kartengeltem können. Das vollständige **alphabetische Namenregister**, welches dem Atlas am Schlusse beigegeben wird, ermöglicht die sofortige Auffindung jedes Ortes, Berges, Flusses in seinem betreffenden Viereck u. verleiht dem Atlas erst seine volle Brauchbarkeit. Wer sich jemals vergeblich abgemüht hat, einen Namen auf der Karte zu finden, wird den Wert dieses Hilfsmittels zu schätzen wissen, das mit Aufwand einer Riesenarbeit hergestellt ist u. über 1,200,000 geogr. Namen auf 200 Kartenseiten enthält, also denselben Umfang wie der Atlas selbst einnimmt.

Trotz dieser bedeutenden Vergrößerung und Verbesserung der neuen Auflage ist der Preis nur **Fr. 42.70**. Wenn die Bezahlung auf einmal un bequem ist, für den eröffnet die unterzeichnete Buchhandlung die Möglichkeit, die Anschaffung durch **Ratenzahlungen** zu erleichtern und bittet deshalb *Andrees allgem. Handatlas* auch gegen *monatliche Teilzahlungen* von 5 Fr. an. [OV 101]

Die Kenntnis vom Wert dieses Kartenwerkes ist ebenso allgemein voraussetzen, als der Wunsch, es zu eigen zu haben. Der hier vorgeschlagene Modus hebt diese Schwierigkeit der Anschaffung nicht nur auf, sondern — und das ist für den Käufer die Hauptsache — setzt ihn sofort in Besitz und Gebrauch des gewünschten kompletten Werkes. Man wolle sich zu diesem Behufe mit der unterzeichneten Buchhandlung in Verbindung setzen. Möge dieser Modus recht vielen Bücherliebhabern Gelegenheit geben, in den Besitz dieses berühmten Werkes zu gelangen, dessen Erscheinen ein Triumph für die deutsche Kartographie genannt werden darf.

Bei Bestellung wird der Atlas sofort geliefert.

Bestell-Schein.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit bei der Buchhandlung von **J. Hallauer, Oerlikon-Zürich, 1 Andrees-Handatlas, 4. durchaus neugestaltete Auflage, 1899.** Eleg. in Halbsaffian geb. **Fr. 42.70**, zahlbar in Monatsraten von je 5 Fr. unter der Bedingung, dass ihm der Atlas sofort geliefert wird. Auf Wunsch liefert ich den Atlas gerne zur Einsicht in Kiste verpackt franko.

Ort.....

Name und Stand:.....

Agentur und Dépôt [OV 34]
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und Turnplätzen
nach den neuesten Systemen
Lieferung zweckmässiger u. solider Turngeräte für Schulen, Vereine u. Private. Zimmerturnapparate als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten Gummistränge (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmerymnastik beider Geschlechter.

Zu verkaufen.
Meyers Konversationslexikon (neueste Auflage) zum Spottpreise von nur **110 Fr.** Ebenso **Lesestoff** jeder Art zu billigsten Preisen. Ebendasselbe werden **Bücher** und **Bilder**, sowie **Altertümer** jederzeit **angekauft.**
Gottlieb Hubschmid, Antiquariat, Helmhaus, Zürich.
[OV 160] [OF 2782]

Pension Platten ob Gersau.
Luft- und Milch-Kurort am Vierwaldstättersee.
20 Minuten oberhalb Gersau an der neuen Bergstrasse Gersau-Rigi-Scheidegg, in milder, geschützter und ausichtsreicher Lage. Bestens geeignet für **Kur- und Erholungsbedürftige.** Pensionspreis bei guter Küche und reellen Getränken mit Zimmer **Fr. 4.50.** Bäder. Telephon. **Prospekte gratis** und franko. — H 786 Lz — [OV 118]
Es empfiehlt sich bestens **K. Wüthrich.**

Infolge Geschäftsaufgabe, so lange Vorrat:
Zeichnenpapier
Format 37,5 x 50 cm per Ries netto nur **9 Fr.** sowie eine Anzahl fertiger Blocks à 18 Blatt halber Grösse à 45 cm. [OV 157]
A. Gleisse-Steigermann, St. Gallen.
Muster auf Wunsch zu Diensten.

Fc. Chs. Scherf, Lehrer und Eidg. Experte, Villa Belle-Roche in **Neuchâtel**, nimmt einige Pensionäre (Knaben) zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Prachtvolle, gesunde Lage. Gute Pflege. Familienleben. Referenzen zu Diensten. (OF 2153) [OV 52]

Massenfabrikation von Schulheften, kartonirten Hefen Wachstuchheften
Anerkannt beste Bezugsquelle
— Muster —
Preisocourant und äusserste Offerten franko.
Schulheft-Fabrik W. Kaiser, Lehrmittellanstalt, Bern.
Gegründet 1886 — Silb. u. Gold. Medaillen
Verwendung von nur besten Papieren und Umschlag auf Faden geheftet Schild und la. Löschblatt.
Alleinlieferant [OV 38]
zahlreicher Stadtschulen und der meisten Gemeindeschulen durch die ganze Schweiz.

Ein Schweizer in England wünscht diesen Sommer seine 19 Jahre alte Tochter bei einer gut gestellten Lehrersfamilie in Zürich od. Umgebung zu plazieren, behufs Erlernung der deutschen Sprache. Gef. Offerten mit Preisangabe, Unterricht und Pension inbegriffen, sind unter Chiffre **O F 2806** an Orell Füssli-Annoncen, Zürich zu richten. [OV 163] (OF 2806)

Jucker-Wegmann, Zürich
Schiffhlände Nr. 22
Papierhandlung ein gros. Grösstes Lager in Schreib- und Postpapieren, Zeichenpapieren, Packpapieren, Fabrikation von Schul-Schreibheften; Kartons u. Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht. [OV 645]
Eigene Linir- und Ausrüst-Anstalt.

Bundesgummi, neu, gesetzl geschützt, ist das anerkannt beste u. vorzüglichste, was den Schülern und Zeichnern an Radirgummi empfohlen werden kann. — Preis per Karton franko Nachnahme: [OV 627]
I. Qualität für Blei: **Fr. 4. —**
I. Qualität für Tinten u. Tuschen: **Fr. 6. —**
Schreibwarenhandlungen Rabatt. Muster gratis und franko durch **A. Wälti, Kreuzlingen.**

Pianofabrik H. Suter, Pianogasse 14, Engg, Zürich II.
Pianos sehr preiswürdig (OF 8885) mit Garantie. [OV 145]

Bestens empfohlen: Im Vorlage von J. Baur, Buchhandlung in Brienz (wie auch in jeder andern Buchhandlung) ist zu beziehen:
Method. Kurs Schreibschrift von Hans Michel, Sekundarlehrer, (42 Seiten, Quart, Preis Fr. 1.50).

G. Eichler, Kunst-Anstalt. Gegründet 1835 [OV 132]
Berlin N.W. 52, Alt Moabit 133
Antike, Renaissance- u. mod. Skulpturen aller Art in Gips u. Elfenbein-Masse.
Spezialität: **Portrait-Büsten** für Schulen.
Lehrer, Schulen und Institute erhalten auf Anfordern kostenfrei den neuen illustrierten Katalog 1900.

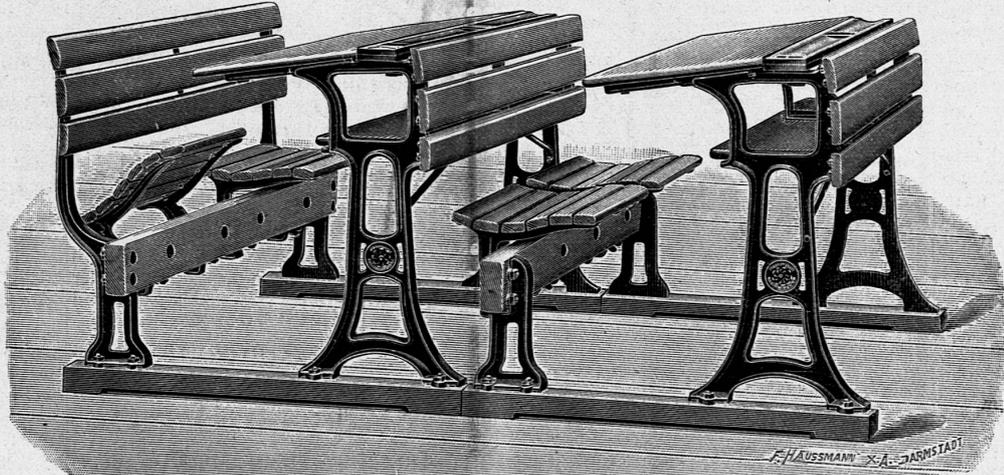
Das [OV 504]
Birmenstorfer ist das beste **Bitterwasser!**

I.I. REHBACH Bleistift-Fabrik
REGENSBURG  GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 255 „Rembrandt“ en detail 5.-
„ 171 „Walhalla“ „ „ 10.-
„ 105 „Polygrades“ „ „ 15.-

Komplete Schulzimmer-Einrichtungen.

Illustrirte Kataloge mit Preisen stehen
auf Wunsch gerne zur Verfügung.



Illustrirte Kataloge mit Preisen stehen
auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Ein-, zwei- und mehrplätzig Schulbänke allerneuester und den hygieinischen Anforderungen der Gegenwart angepasster Konstruktion, mit verstellbaren Sitzen und Tischplatten, für alle Körpergrößen und Altersstufen der Schüler passend.

Spezial-Modelle für Kleinkinderschulen, mit zurücklegbaren und zum Gebrauch als Wandtafel konstruirten Tischplatten. **Einzelpulte mit Wandtafel für den Gebrauch im Elternhause.** Sehr praktisches und empfehlenswertes Weihnachtsgeschenk für Kinder von 6—12 Jahren.

Ausstellung sämtlicher neuer und patentirter Modelle der Häuser

Carl Elsaesser in Schönau bei Heidelberg und A. Mauchain in Genf

bei deren Generalvertreter

[O V 630] (O F 1682)

Billwiler & Kradolfer, Clausiusstrasse 4, beim Polytechnikum, Zürich.

Unübertrefflich

Prof. Wagners Garten- und Blumendünger
(Reine Pflanzen-Nährsalze. 1 Gramm auf 1 Liter Wasser.)

In Blechdosen mit Patentverschluss 1 Ko. Fr. 1.80, 5 Ko. 6 Fr.
General-Agentur für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone: Aargau, Basel, Bern u. Solothurn bei **Müller & Cie. in Zofingen.** [O V 158]

General-Agentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone: Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin bei **A. Rebmann in Winterthur.**

Hermann Burger
Bayreuth Bayern,
empfiehlt



[O V 33]

Preisliste frei.

Harmonium
für
Hausmusik,
Kirchen,
Schulen, Vereine
etc.

Wer Freund einer guten sparsamen Küche ist, verwende

Lösliche Frühstücke

[O V 156]

Suppen-Rollen

Bouillon-Kapseln

Suppen-Würze

Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

MAGGI

Verlag von Ferdinand Hirt & Sohn in Leipzig.

Thora Goldschmidt's
Bildertafeln für den Unterricht
im
Französischen und Englischen.
(2. Auflage) (Neuigkeit)

Je 26 Anschauungsbilder mit erläuterndem Text
und einem ausführlichen systematischen Wörter-
verzeichnis. [O V 110]

(Handliches Kleinquart.) Kartonirt Preis Fr. 3.35.

Für die Weiterführung des ersten fremdsprachlichen Unterrichts werden diese Lehrbücher mit bestem Erfolg benutzt. Es wird mit denselben verhältnismässig leicht erreicht, die betreffende Sprache auch wirklich sprechen zu lernen; wichtige Dienste leisten dabei das Auge und die Bilder, die als Gedankenvermittler in Anspruch genommen werden.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke "**Keh-i-Noor**" noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte**, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte**, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 12 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509
52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Best ausgestattetes
Lager von
Pianos, Flügel
und
Harmoniums.



Miete, Abzahlung,
Tausch, Reparaturen.
Billigste Bedienung!

[O V 255]

Neu! Wandtafeln Neu! aus Papierstoff.

Die beste und vorteilhafteste Wandtafel.
Zieht sich nicht, springt nicht, bedarf nie eines frischen Anstriches.
Telephon. **Mehrfährige Garantie.** Telephon.
Schulbänke, Katheder, Lehrer-Kasten etc., sowie ganze
Schulausstattungen. [O V 40]
Prospekte und Atteste gratis und franko durch den Vertreter
T. Appenzeller-Moser, Grabs, Kt. St. Gallen.
Modelle sind ausgestellt in den permanenten Schulausstellungen
in Zürich, Bern, Freiburg und Lausanne.

Paul Vorbrodt liefert billig und gut
Zürich (Schulhefte) und sämtliche Schulmaterialien.
ob. Kirchgasse 21 Preisliste gratis zu Diensten.

Privat-Heilanstalt „Friedheim“
Zihlschlacht (Thurgau).
Besitzer und Leiter:
Krayenbühl, Spezialarzt,
nimmt [O V 43]
Geistes- u. Nervenkranken
jeder Art auf.
Entziehungskuren ohne
Qualen für Morphinisten.

Privat-Pension Zai

[O V 117] AROSA (H 431 Ch)
hält sich zur Aufnahme von Kurgästen bestens empfohlen.
Gute Küche. Billige Preise.
Pensionspreis für Sommergäste schon von 4 Franken an.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten
Zeichnungen und Angaben. [O V 1]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

Gymnase et écoles industrielles de La Chaux-de-Fonds.

Ensuite du développement des Ecoles industrielles et de la
création d'un Gymnase à la Chaux-de-Fonds, les postes suivants
sont mis au concours: (H 970 C) [O V 167]

a) Un **Professeur de langue et de littérature
françaises.** Obligations: 28 heures de leçons hebdomadaires.
Traitement: 5200 fr.

b) Un **Professeur de langue latine et de langue
grecque.** Obligations: 28 heures de leçons hebdomadaires.
Traitement: 4700 fr.

c) Un **Professeur de langue grecque et de langue
latine.** Obligations: 29 heures de leçons hebdomadaires.
Traitement 4450 fr.

d) Un **Professeur de mathématiques et de cos-
mographie.** Obligations: 34 heures de leçons hebdomadaires.
Traitement 4600 fr.

Entrée en fonctions: courant de mai prochain.

Adresser les offres de services, avec titres à l'appui, jus-
qu'au 6 avril 1900 au plus tard, à M. William Bech, président
de la commission scolaire de La Chaux-de-Fonds, et en aviser
le secrétariat du département cantonal de l'Instruction publique,
à Neuchâtel.

La Chaux-de-Fonds, le 20 mars 1900.

Commission scolaire.

Entschuldigungs-Büchlein

für

Schulversäumnisse.

Preis 50 Centimes.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Lehrer

für Handelsfächer und moderne
Sprachen auf 1. Mai in ein
Knabeninstitut der deutschen
Schweiz gesucht. Offerten mit
Zeugnissen und Photographie
erbeten sub Chiffre O. L. 151
an die Expedition d. Bl. [OV 151]

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bei uns ist erschienen:

Geometrie für Sekundarschulen

von E. von Tobel, Sek.-Lehrer.
126 S. 8°. — geb. Fr. 1.30.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Neuigkeit!

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Soeben ist erschienen:

Jahrbuch des Unterrichtswesens

in der Schweiz.

1898.

Zwölfter Jahrgang.

Bearbeitet und mit Bundesunterstützung herausgegeben

von

Dr. jur. Albert Huber

Sekretär des Erziehungswesens des Kantons Zürich.

XII 193 und 183 Seiten gr. 8°.

Broschirt 5 Franken.

Einleitende Arbeit: Die Fortbildungsschulen für die
weibliche Jugend in der Schweiz.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Kleine Mitteilungen.

— Der **Lehrergesangverein**
Zürich hatte mit seinem Kon-
zert vom letzten Sonntag einen
ungewöhnlichen Erfolg: eine
volle Kirche und sehr befriedig-
te Zuhörer. Die Sänger
selbst waren in bester Stim-
mung, und der März sorgte
für Konzertwetter.

— Der Bundesrat verlangt
für das mechanisch-technische
Institut am Polytechnikum
einen Nachtragskredit von
140,000 Fr. (Erster Kredit
675,000 Fr.)

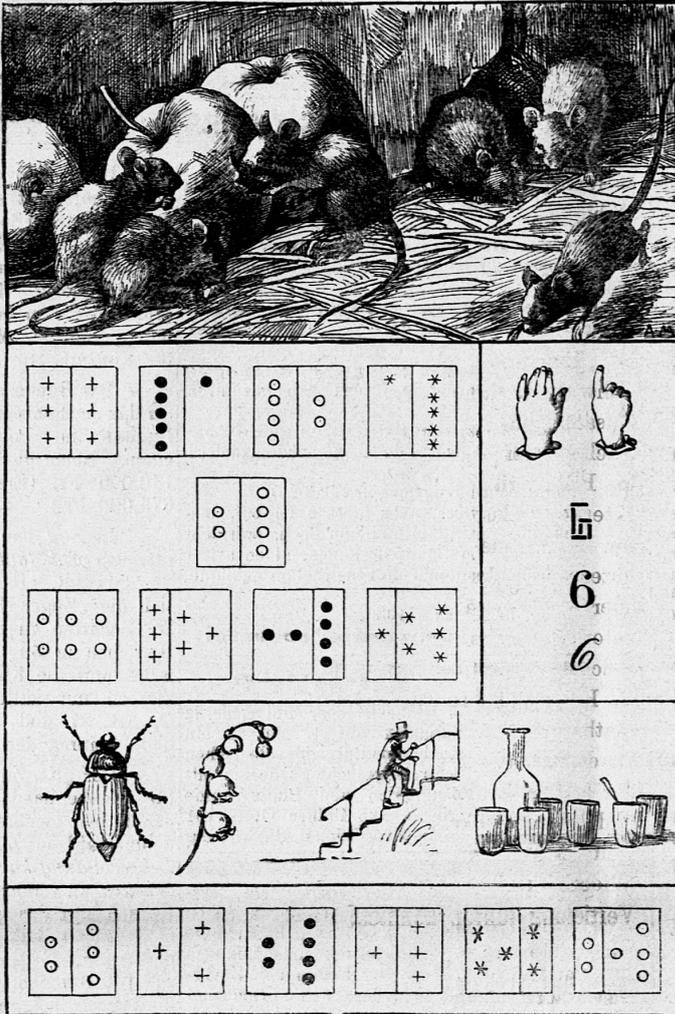
— In Zug hat der Stadt-
rat einen **protestantischen** Lehrer
gewählt. Darob zeigen
sich die „Zuger Nachr.“ und
ihr Schatten ganz entrüstet.
Besuchen in Zug nicht auch
protestantische Kinder Schul-
klassen mit kath. Lehrern?
O, Art. 27 und deine staat-
liche Leitung der Schule!

— Der „Kt. Zürich. Verein
für Knabenhandarbeit“ ge-
denkt bei genügender Teil-
nehmerzahl in Zürich einen
**Lehrerbildungskurs in Metall-
arbeiten** zu veranstalten. Der
Kurs dauert das ganze Som-
mersemester mit Ausschluss
der Ferien — und umfasst
za. 100 Stunden, verlegt auf
die letzten 3 Tage der Früh-
lingsferien (26.—28. IV.), auf
die ersten 3 Tage der Herbst-
ferien und auf je einen zu
bestimmenden Wochenabend
von 5—8 Uhr. Die in Aus-
sicht genommenen Arbeiten
(Übung in Draht, Blechband,
Feilen, Treiben, Löten) eignen
sich speziell zur Beschäftigung
von Knaben der 7. u. 8. Klasse.
Der Kurs ist für Vereinsmit-
glieder vollständig unentgelt-
lich; Kursgeld für Nichtmit-
glieder 5 Fr. Anmeldungen
(bis 9. IV.) an Ed. Oertli,
Lehrer, Zürich V.

— Die gesangliche Auf-
führung der Mädchensekundar-
schule Bern hatte dieses Jahr
besonders Erfolg insbesondere
mit dem Wintermärchen
„Zibelemäritspuk“ von Hed-
wig Dietzi.

— Die Frauenarbeitschule
Bern zählte in letztem Jahr
408 Schülerinnen (Kurse von
14 Wochen).

— Der Sekundarschulverein
Langenthal (155 Mitgl. à 5 Fr.)
gewährte 1899 an Stipendien
1300, für Mittagstisch aus-
wärtiger Schüler 170, für
Lehrmittel an ärmere Schüler
123 Fr. Vermögen: 8704 Fr.



Die Rechenbücher für schweizerische Volksschulen

von Justin Stöcklin

liegen sämtliche in neuen unveränderten Auflagen vor.

Die Hefte fürs 7. und 8. Schuljahr können einzeln oder zusammengebunden bezogen werden.

Zu den Heften 3 bis 8 sind **Lehrerhefte**, enthaltend die Aufgaben und Antworten, erschienen.

Kopfrechenbücher

von Justin Stöcklin

mit reichem Übungsmaterial und methodischer

Wegleitung fürs mündliche und schriftliche Rechnen

sind im Manuskript einer Kommission praktischer Schulmänner unterbreitet und erscheinen

 zum Beginn des neuen Schuljahres. 

Die Rechenfibel mit Bildern

von Justin Stöcklin

ist soeben in 2. Auflage erschienen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie beim Verlag

Buchhandlung **Brodbeck & Cie.** „zum Landschäftler“

[O V 168]

Liestal.

Verlag: Art Institut Orell Füssli, Zürich.

Bei uns erschien:

The International English Teacher

a first Book of English

for

German, French, and Italian Schools

by

A. Baumgartner.

Third Edition, largely revised.

Bound. Price Fr. 2.40 c.

Über die Brauchbarkeit vorstehenden Lehrmittels gibt uns Miss **H. J. Parrell**, Lehrerin der englischen Sprache in Basel in nachstehenden uns übersandten Zeilen ihr Urteil ab:

Allow me to thank you for sending me Prof. Baumgartner's "**International English Teacher**".

I have been using this book for some time now, and may say that, in addition to my pupils' liking it very much, I have hitherto obtained most satisfactory results by its use.

Pupils, especially young ladies, generally leave school with an antipathy for grammar, therefore with little practical knowledge of it. By means of the easy method followed in the "**International English Teacher**", they acquire grammar almost without knowing they are studying it. Further, this book leads to many interesting discussions on a number of practical and useful subjects, thus teaching the pupil to speak, and promoting a correct style of conversation.

Frequently I have remarked, in the case of elder pupils, having already worked through a complete grammar, their inability to form everyday sentences, or converse on simple topics, they being unacquainted with those familiar words and phrases so well represented in Prof. Baumgartner's "**Teacher**".

In my opinion, the "**International English Teacher**" is an exceedingly practical and an excellent book. All pupils like it, and it leads them in a short time to the knowledge of the most familiar words and phrases, to the faculty of conversing and to a sound knowledge of grammar.

Yours respectfully

Harriet J. Parrell.